Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Plauenerstr. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Zeilenhöhe 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten ꝛc. ½ bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Simon's **Annenhof** Dresden. Vorzügliches Mittelstands-Hôtel für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen. Im Centrum der Stadt. Gutes Restaurant Bürgerl. Pilsner. Mässige Preise.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise. — **Chr. Sörup,** Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, 1 gegenüb. Hôtel-u. Fremdenpost. Specialität: **Gebisse** — ohne — Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Wilh. Böhme Inhaber: Carl Lamprecht Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6. Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Patente etc. gewissenhaft und zu mäss. Preisen **Emil Reichelt** Ing. und Patent-Anwalt Dresden-Neust., Hauptstrasse 4.

H. Niedenführ's **Radfahr-Halle** 9 Struvestrasse 9. Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts. **Königl. Hofapotheke, Dresden,** Georgenthor.

Nr. 227. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Kaisermanöver. Citronensaftkur. Allerhand Zick-Zack. Briefkasten. | Montag, 17. August.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. August.

München. Wie das „Südd. Corresp.-Bur." erfährt, hat Kultusminister Dr. v. Landmann beim Verlassen der Lehrer-Versammlung am 5. d. M. dem Vorsitzenden Schubert zwar nochmals für dessen Begrüßung gedankt, ihm gleichzeitig aber auch sein Befremden über die im Programm nicht vorgesehene Rede und die Polemik gegen den katholischen Lehrerverein ausgesprochen.

Budapest. Der Kaiser von Rußland schenkte dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Georg Rakocay aus dem kaiserlich-russischen Hofmuseum, welcher sich zur Zeit in der Millenniumsausstellung befindet.

Dover. Salisbury hielt gestern Abend hier bei einem Festmahl eine Rede, in welcher er, von der Gefahr im äußersten Osten Europas, welche ganz Europa bedrohe, sprechend, unter Anderem etwa Folgendes ausführte: Das Volk wäre im Irrthum, welches behauptete, daß er (Salisbury), weil er der Türkei mit energischen Maßregeln gedroht habe, damit England verpflichtet habe, einen Krieg zu beginnen, um diese Maßregeln durchzuführen. Er glaube, die englische Regierung thue nichts, um die Gemeinsamkeit im Vorgehen der Mächte zu zerstören. Das Uebel könnte sich von dem Sitz der Krankheit aus auf die gesunden Theile des Körpers verbreiten. Er hoffe zuversichtlich, daß die Mächte im Stande sein werden, die Gefahr, so lange es Zeit ist, zu beseitigen.

Konstantinopel. Die türkischen Blätter veröffentlichen einen Artikel, welcher besagt, die Pforte sei jetzt im Stande, die Bewegung auf Kreta mit Truppengewalt niederzuwerfen, wenn sie streng auftreten wollte; sie wünsche aber, Blutvergießen zu vermeiden und hoffe, die irregeführten Bewohner würden ihr Unrecht einsehen und sich unterwerfen.

Oertliches und Sächsisches.

— Morgen, Dienstag, findet aus Anlaß des **Geburtsfestes** Sr. Majestät des **Kaisers Franz Joseph I.** um 10 Uhr Vormittags ein Gottesdienst am Hauptaltare der katholischen Hofkirche statt.

— Im Befinden Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Georg** findet morgen in Leipzig die Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 (Regiment Nr. 106 und 107) auf dem großen Exerzierplatze bei Lindenthal statt.

— Die bevorstehenden **Kaisermanöver** werden voraussichtlich dasjenige Gebiet des Königreichs Sachsen berühren, welches im Süden von der Linie Ostritz, Oderwitz, Altgersdorf, Landesgrenze, Neustadt, Stolpen, im Westen von der Linie Stolpen, Pulsnitz, Kamenz, Grünberg, im Norden und Osten von der Landesgrenze umschlossen wird. Hiernach wird wahrscheinlich das ganze zur Amtshauptmannschaft Bautzen gehörende Gebiet durch die Manöver betroffen werden. Dem eigentlichen Manöver gehen am 8. und 9. September Kriegsmärsche voraus. Während derselben werden zwar Gefechte und Zusammenstöße größerer Massen vermuthlich noch nicht vorkommen, Berührungen der Spitzen sind jedoch nicht ausgeschlossen, Begegnungen größerer Kavalleriemassen bestimmt zu erwarten. Am 10., 11. und 12. September gehen die eigentlichen Manöver vor sich. Die Truppen werden am 8., 9., 10. und 11. September zum größten Theile voraussichtlich biwakiren, zum kleineren Theile enge Quartiere beziehen, am 12. September aber sämmtlich mit Ausnahme einiger schon an diesem Tage das Manövergelände verlassender Bataillone und Stäbe ohne Verpflegung einquartiert werden. Berittene Truppen behalten dann ihre Quartiere für den 13. September, während die Fußtruppen und höheren Stäbe an diesem Tage in ihre Garnisonen zurückbefördert werden. Die Quartiere, welche sich nach dem vorher nicht zu übersehenden kriegsmäßigen Gange der Manöver richten müssen, können in der Hauptsache nicht, wie es sonst üblich ist, längere Zeit vorher, sondern erst am Tage der Inanspruchnahme, günstigsten Falles am Tage vorher durch die Quartiermacher der Truppen auf Grund der Marschrouten angemeldet werden. Infolge der außergewöhnlich hohen Truppenansammlung wird sich eine normale Verhältnisse erheblich übersteigende Inanspruchnahme der Ortschaften nicht vermeiden lassen. Die Truppen werden jedoch angewiesen werden, daß sie sich während der Manöverzeit, namentlich auch am 12. und 13. September, mit einem nothdürftigen Unterkommen für Offiziere, wie für Mannschaften und Pferde zu begnügen haben.

— Der evangelische Verein (Gesammtverein) der **Gustav Adolf-Stiftung** hält vom 15. bis 17. September in Dessau seine 49. Hauptversammlung ab.

— Die 9. Generalversammlung des **evangelischen Bundes** zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen findet am 28., 29., 30. September und 1. Oktober 1896 in Darmstadt mit einer Schlußfeier in Worms statt.

— Eins der ältesten Ball- und Gesellschafts-Etablissements, die seit dem 1. Juli pachtweise in die Bewirthschaftung des Herrn Carl Beier (früher Restaurant „Zur Börse", Scheffelstraße) übergegangene „**Centralhalle**" am Fischhofplatz hat nach mehrwöchentlicher Pause gestern ihre Pforten wieder geöffnet. Wer aber die „Centralhalle" früher gekannt und das Etablissement heute betritt, wird einen Ausruf des Staunens und der Bewunderung kaum unterdrücken können. Mit einem Kostenaufwand von beträchtlicher Höhe hat der Ballsaal — einer der größten der Residenz — eine so durchgreifende Renovation und künstlerisch dekorative Ausstattung erfahren, daß nichts mehr an den wenig einladenden Zustand des Saales vor seiner Erneuerung erinnert. Die renommirte Malerfirma Heber u. Ledig, Dresden-Plauen, hat hier gleichsam aus einem alten, abgetragenen Kittel ein geschmackvolles Galakleid gemacht, auf das die „Centralhalle" mit Recht stolz sein kann. Namentlich wird die Leistungsfähigkeit der genannten Firma durch die geniale Umwandlung des ehemaligen verrußten Plafonds in eine künstlerisch schöne Kassettendecke dokumentirt, deren Malerei in zahlreichen Feldern Theater, Musik und Tanz verherrlicht. Die Metamorphose verdient umso größere Beachtung, als sie ohne Anwendung von Stuck bewerkstelligt worden ist. Von den geschmackvoll gemalten Wandflächen heben sich zahlreiche Spiegel und dekorativ wirkende Fensterdraperien ab und das Ganze wird von einem wahren Lichtmeer überfluthet, indem die vorhandenen, neu vergoldeten fünf Kronleuchter an Stelle der ehemaligen einfachen Schnittbrenner durch die bekannte Beleuchtungsfirma Schlupsky, Annenstraße 19, hier, mit dem neuesten sogenannten Brillantlicht versehen worden sind. Die umfangreiche und technisch ziemlich schwierige Umänderung der Gasanlage wurde durch Herrn Schlossermeister Udluft, Stärkengasse, ausgeführt. Die „Centralhalle" erfreut sich auch einer neuen, gut geschulten Kapelle, welche von Herrn Kapellmeister Gärtner, bekannt durch seine 18jährige Thätigkeit im „Tivoli", gebildet worden ist. Zieht man nun noch in Betracht, daß Herr Beier seinen Stolz darein setzt, nur Weine erster Firmen, durchweg echte Biere und eine vorzügliche Küche zu führen, so kann man dem Etablissement bezüglich seiner Prosperität für die Zukunft nur das günstigste Prognostikon stellen.

— Die **Citronensaftkur** wird in der „Post" offenbar von einem der wissenschaftlichen Mitarbeiter einer Besprechung unterworfen, die von weitgehendem Interesse ist. Seit einigen Jahren, so schreibt das genannte Blatt, hat sich die sogenannte Citronensaftkur in überraschend schnell steigendem Grade volksthümlicher Beliebtheit erfreut und einen immer größeren Anwendungskreis gefunden. Populäre Broschüren, von inkompetenten Federn geschrieben, haben in marktschreierischer Weise die Wanderwirkungen dieser Kur verbreitet, und geschäftige Kurpfuscher versprechen bereits in den Zeitungen, „Rheumatismus, Gicht, Gallensteine, Leber- und Nierenleiden" durch ihren Citronensaft, der nebenbei auch noch wohlthätig auf Magen und Darm wirkt, radikal und sicher zu heilen. Der Citronensaft und sein wirksames Prinzip, die Citronensäure, stehen in der Heilkunde seit Alters her in Gebrauch. Der Citronensaft enthält etwa 6–9 Prozent Citronensäure ($C_6H_8O_7 + H_2O$), und durch wässrige Lösungen der Citronensäure bekommt man ein dem Citronensaft durchaus gleichschmeckendes und gleichwirkendes Getränk. Der geringe Aschengehalt des Citronensaftes ist ganz unwesentlich. Die Citronensäure hat nun in der Medizin früher viel Anwendung gefunden äußerlich zu Waschungen gegen Druckbrand der Haut, zu Pinselungen bei Diphtherie. Diese Verwendung ist aber fast gänzlich aufgegeben worden, dagegen wird die Citronensäure noch oft innerlich gebraucht als abkühlendes, durstlöschendes, erfrischendes Mittel bei fieberhaften Zuständen jedweder Art und leistet namentlich in der allbekannten Form der Potio Riveri (in Verbindung mit einfach und doppelt kohlensaurem Natron) ausgezeichnete Dienste. Der Citronensaft steht auch seit alten Zeiten in dem Ruf, ein gutes Mittel gegen den gefürchteten Skorbut zu sein. Auf englischen Schiffen, welche die Polargegend befahren, in der der Skorbut besonders häufig auftritt, ist stets die Mannschaft mit Citronensaft versehen. Auch gegen rheumatische Affektionen hat die Heilkunde Citronensäure schon früher verwendet, aber als werthlos wieder aufgegeben. Die Wirkung des Citronensaftes und seiner Säure sind also durch die Wissenschaft so genügend studirt, daß sie jene heilsamen Folgen, welche ihnen jetzt durch kurpfuschende Laien zugeschrieben werden, wenn sie vorhanden wären, längst entdeckt hätte. Zum Ueberfluß sind neuerdings noch einmal an verschiedenen wissenschaftlichen Arbeitsstätten, z. B. auf der Klinik des Geh. Raths v. Leyden in der Charitee in Berlin, Untersuchungen darüber angestellt worden, ob der Citronensaft einen Einfluß auf die Stoffwechselvorgänge im Organismus ausübt. Diese Untersuchungen haben ein vollkommen negatives Ergebniß gehabt, was sich ja auch daraus genügend erklärt, daß die Citronensäure selbst im Körper vollkommen verbrannt wird und die winzige anorganischen Bestandtheile des Saftes keine nennenswerthe Wirkungen haben können. Wohl aber ist durch die Erfahrung festgestellt, daß übermäßiger und andauernder Gebrauch der Citronensäure, welcher bei den neuerdings beliebt gewordenen Kuren leicht eintreten kann, erhebliche Verdauungsstörungen und Blutarmuth erzeugt. Vor Hoffnungen in Bezug auf die heilsamen Wirkungen des Citronensaftes bei „Rheumatismus, Gicht, Gallensteinen, Leber- und Nierenleiden" sei also gewarnt!

— In Bezug auf den gestern erwähnten schrecklichen Fall in der Johannstraße zu **Blasewitz** theilt uns die im Referat erwähnte Firma mit, daß der bezüglich des Mordes resp. Selbstmordes erwähnte Kaufmann Petermann bei genannter Firma nicht als „Prokurist", sondern als „Lagerist" in Stellung war.

— Im **Ausstellungsparke** der Sächs. Handwerks- und Kunstgewerbe-Ausstellung findet heute das erste große **Concert** des italienischen Orchesters **Banda Rossa** statt. Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.

— Die „Opposition" innerhalb der deutschen **Buchdruckergehilfen** hat nunmehr die Herausgabe eines eigenen Organs zur That werden lassen, das in Leipzig erscheint. Dasselbe nennt sich Buchdrucker-Wacht. Organ „zur Förderung der Gewerkschafts-Bewegung". Als Redakteur zeichnet A. Gaich. Dem provisorischen Komitee gehören aus Leipzig an Huth, Kunath und Seyferth, außerdem Sindermann-Dresden und Jenischer-Zwickau. Als Ziele des Blattes werden bezeichnet das Hinwirken auf 1. die möglichst schnelle Beseitigung der Tarifgemeinschaft, 2. das Hervorkehren eines entschieden politischen Standpunktes neben dem gewerkschaftlichen; sowie 3. die Aemterniederlegung des jetzigen Vorstandes.

— Die Unterführung der Bahnhofstraße in **Kötzschenbroda**, eine schwierige Arbeit, ist so weit fertig, daß der Fahrverkehr am 20. d. M. auf dieser Straße wieder aufgenommen werden kann. Den zahlreichen Besuchern der am Sonnabend beginnenden Vogelwiese wird sich demnächst bei der Ankunft in Kötzschenbroda ein völlig verändertes Bild bieten.

— In **Leipzig** ist seit dem 14. ds. M. ein abgeändertes Regulativ für Gast- und Schankwirthe mit sofortiger Wirksamkeit in Kraft getreten.

— Der Stadtrath in **Oschatz** hat in seiner Sitzung vom 13. ds. M. den Erlaß einer Verfügung gebilligt, wonach alle diejenigen Schankstätten, in denen Damenbedienung besteht, Nachts 12 Uhr zu schließen sind. Nur für Gasthöfe und Herbergen ist eine Ausnahme im allgemeinen Interesse wünschenswerth; aber auch für diese ist es geboten, vorzuschreiben, daß zur Bedienung der Gäste nicht weibliches Personal zweifelhaften Rufes gehalten werde.

— Der Feuerwehrmann Schuhmachermeister **Schlenkrich** in Neustadt i. S. erhielt aus Anlaß 25jähriger treuer Dienstzeit bei der dortigen freiwilligen Feuerwehr das von Sr. Majestät hierfür gestiftete Verdienstzeichen.

— **Waldheim**, 16. August. In hochherziger Weise hat der Geh. Kommerzienrath Riethammer in Kriebstein unserer Stadt einen Bauplatz Ecke Bismarckstraße zur Errichtung eines Gebäudes für die „Herberge zur Heimath" geschenkt. Die Räumlichkeiten der Herberge haben sich schon längst als unzureichend erwiesen und gedenkt man bei einem Neubau gleichzeitig Lokalitäten für den Jünglingsverein zu schaffen.

— Die 12jährige Tochter der Arbeiterin F. in **Döbeln** stürzte Freitag Abend aus ihrer im 3. Stockwerk eines Hauses der Staubitzstraße befindlichen Wohnung durch ein Fenster hinab in den Hof und soll zum Glück nur leichte Verletzungen davongetragen haben.

— In **Neukirchen** brach — vermuthlich infolge von Selbstentzündung — in der Bigognespinnerei von **Plücker** Feuer aus, das erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit bewältigt werden konnte. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich.

— Abermals ein versuchter Raubanfall wird aus **Netzschkau** gemeldet. Als am Donnerstag Abend ein Geschirrführer von hier auf seinem Heimwege in der Nähe von Thoßfall war, wurde er plötzlich von zwei Strolchen angefallen. Dieselben versuchten den Mann vom Wagen herabzuziehen, was ihnen auch gelang. Der Geschirrführer aber, ein beherzter Mann, konnte noch nach seinem auf dem Wagen liegenden Knüppel greifen und sich so seiner Angreifer erwehren, bis auf seine Hilferufe Leute herbeieilten und die Wegelagerer in die Flucht schlugen. Diese dürften glücklicherweise einen derben Denkzettel mitgenommen haben.

— Eine gräßliche Bluthat spielte sich jüngst in **Zwettnitz** bei Teplitz ab. Der daselbst in den günstigsten Verhältnissen lebende Wirthschaftsbesitzer Josef Hafstein, 70 Jahre alt, brachte seiner 68 Jahre alten Ehegattin von rückwärts mit einer Hacke mehrere Hiebe auf den Kopf bei, sodaß die Schädeldecke zerspalten wurde. Hierauf verstreckte er das Beil und feuerte noch aus einem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Nach dieser grausigen That entleibte er sich selbst durch einen Revolverschuß. Das Ehepaar lebte in bestem Einvernehmen und war kinderlos. Da die beiden alten Leute auch ein großes Vermögen besaßen, so dürfte die That in einem Anfalle von Geistesverwirrung verübt worden sein. Bei dem Greise zeigten sich schon früher Spuren von Trübsinn.

— Durch Herabfallen eines Topfes mit kochendem Wasser erlitt in **Zwickau** ein anderthalb Jahre altes Kind Verbrennungen, die dessen Tod zur Folge hatten.

— Tödtlich überfahren wurde am Sonnabend Nachmittag am Körnerplatz in **Chemnitz** ein 1¾ Jahre altes Mädchen. Das Kind war vor dem Hause seiner Eltern auf die Fahrstraße in ein langsam vorüberfahrendes, mit Kartoffeln beladenes, zweispänniges Geschirr gelaufen, von den Pferden umgerissen worden und unter das rechte Vorderrad zu liegen gekommen, welches ihm über den Körper gegangen ist.

— **Schwarzenberg**, 16. August. Ein bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der nach Zwickau führenden Linie dadurch, daß der Nachmittags ½5 Uhr von hier nach Aue abgegangene Personenzug zwischen den benachbarten Stationen Lauter und Aue aus noch unaufgeklärter Ursache mit der Maschine, 5 Güterwagen und einem Personenwagen 4. Klasse zur Entgleisung kam, wobei leider der diensthuende Wagenwärter getödtet wurde. Von den Reisenden ist, soviel bekannt, Niemand zu Schaden gekommen. Der Betrieb ist vorläufig unterbrochen, doch hofft man die Räumungsarbeiten bis heute Mittag zu Ende zu führen, sodaß dann wieder die Züge ungehindert passiren können. Der Personenverkehr wird an der Unfallstelle durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— In selbstmörderischer Absicht hat sich in **Zwickau** in einem Restaurant ein 19jähriger Kommis mittelst Terzerols in die rechte Schläfe geschossen. Noch lebend wurde derselbe dem Stadtkrankenhause zugeführt, woselbst er nach mehreren Stunden starb.

— Ein Dienstmädchen in **Wilkau** wurde von einem Pferde geschlagen, erlitt einen Schädelbruch und starb.

— Ein eigenartiger Zufall hat dieser Tage in **Zittau** eine Anzahl Sachen wieder an's Tageslicht gebracht, die vor nunmehr 16 Jahren gestohlen worden sind. Im Hause der Firma Julius Leupold am Rathhausplatz fanden Dachdecker, die das Hausdach neu decken sollten, hoch oben am First des Daches unter den Sparren versteckt ein Packet, das eine größere Anzahl Gold- und Silbersachen enthielt. Wie sich herausstellte, sind die Sachen vor 16 Jahren der Firma von einem ungetreuen und diebischen Lehrling gestohlen worden. Als man ihm damals seine Diebstähle vorhielt, vergiftete der Lehrling sich mit Cyankali, ohne den Versteck der gestohlenen Kostbarkeiten angegeben zu haben.

— Dieser Tage hatte in **Remda** ein Radfahrer seine Maschine an ein Haus gelehnt, wo dieselbe der Sonne sehr ausgesetzt war. Plötzlich ertönte ein Knall wie ein Pistolenschuß und es stellte sich heraus, daß der eine der beiden Luftreifen geplatzt war.

— Die Stadtverordneten in **Wurzen** haben die vom Stadtrathe gemachte Vorlage betr. die Einführung einer Biersteuer mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Steuer wird für den Hektoliter Lagerbier 65 Pfg., für den Hektoliter Braunbier (Einfaches Bier) 25 Pfg. betragen. Die dortigen Gastwirthe hatten sich in einer Eingabe sehr lebhaft gegen die Einführung einer Biersteuer ausgesprochen.

— In **Glauchau** wurde am Freitag ein 8jähriges Schulmädchen von einem schnell daher jagenden Wagen überfahren. Es kam so unglücklich unter Pferd und Kutsche zu liegen, daß es an Kopf, Hals und Beinen schwere Verletzungen davontrug. In diesem Falle schreibt man das Unglück dem Kutscher zu, der nicht nur zu schnell gefahren ist, sondern auch noch, als er das Unglück bemerkte, in rücksichtsloser Weise weiterfuhr.

— Am Donnerstag wurde in **Chemnitz** auf der Moritzstraße ein 38 Jahre alter Handarbeiter von einem schweren Lastfuhrwerke überfahren. Der Verunglückte, welcher schwere innere Verletzungen erlitten hat, wurde nach dem Krankenhause überführt, wo er drei Stunden später verschieden ist.

— Im Walde bei **Syrau** (Plauen i. V.) ist am Freitag der Inhaber eines der dortigen Stadtbriefbeförderungs-Institute, Valentin Wolf, erhängt aufgefunden worden. Wolf war seit längerer Zeit kränklich, konnte anstrengendes Gehen nicht mehr vertragen und wurde daher lebensmüde.

— Am Donnerstag Abend brach in **Taubenheim** in den zur Hofmann'schen Chamottewaarenfabrik gehörigen Wirthschaftsgebäuden Feuer aus. Die Scheune und ein Seitengebäude brannten vollständig nieder. Der Schaden, welcher dem Pächter, Friedrich Paul Zwintscher, entstanden ist, soll ziemlich bedeutend sein, wird aber durch Versicherung gedeckt.

— Die städtischen Kollegien in **Oederan** haben beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Infanterieregiment Nr. 133 den am 14. September v. J. durch den Zugszusammenstoß verunglückten Soldaten an der Unglücksstelle einen Gedenkstein zu setzen. In Aussicht genommen ist ein 3 Meter hoher grauer Granit-Obelisk, an dem eine schwarze Tafel mit entsprechender Widmung und die Namen der 10 Verunglückten angebracht werden sollen. Als Tag der Einweihung des Denkmals ist vorläufig der 19. September dss. J. festgesetzt worden.

— Zwischen den Stationen **Mittweida** und Altmittweida wurde am Sonnabend Abend in der 10. Stunde durch den Berlin-Chemnitzer Schnellzug ein bei dem Unternehmer Gerstenberger beschäftigter Arbeiter überfahren und getödtet.

Verlangen Sie überall Anthorn's Nähr-Kakao.

Zu beziehen durch Ernst Engelmann's Nachf. (C. Ermisch), Buchhandlung, Dresden-Altst., Waisenhausstr. 40, nächst dem Georgplatz.

— Der Bezirksverband der freien Hilfskassen Dresdens und Umgegend hält Sonntag, den 23. August, ein Sommerfest auf dem „Feldschlößchen" zum Besten des Fonds für ein zu errichtendes Genesungs- (Rekonvalescenten-) Heim ab. Das Fest wird aus Instrumental-Concert, Verloosungen, verschiedenen Belustigungen für Jung und Alt und Tanz bestehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Hamb. Nachr." führen in einem Artikel über das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich aus: Wir glauben überhaupt nicht an die Möglichkeit einer Versöhnung Frankreichs, namentlich nicht durch „Entgegenkommen", und erachten sie auch als nicht nothwendig. Was wir aber für erforderlich halten, ist die Berücksichtigung der französischen Stimmung gegen uns im Interesse der Würde Deutschlands und zur Vermeidung von Vorkommnissen, welche die Aufrechterhaltung äußerlich korrekter und friedlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erschweren müßten. Aus diesem Grunde haben wir die Bereitwilligkeit, mit der Deutschland die französische Einladung zur Betheiligung an der Pariser Weltausstellung von 1900 angenommen hat, als nicht unbedenklich angesehen und fühlen uns durch die Erfahrungen der neuesten Zeit in dieser Auffassung bestärkt. Wenn Ereignisse, wie der bevorstehende Czarenbesuch in Paris, selbst ein so ruhiges Pariser Blatt wie den „Temps" dazu hinreißen können, die sonstige Vorsicht außer Acht zu lassen, und sein Bekenntniß zur Revanche-Politik offen auszusprechen; wenn die unglaubhafte Zeitungsnotiz, der deutsche Kaiser beabsichtige nach Paris zu kommen, andere Pariser Preßorgane zu direkten Bedrohungen des Monarchen veranlaßt, so liegt in diesen Thatsachen ein sehr handgreiflicher Beweis dafür, daß der Glaube gewisser deutscher Kreise an die Fortschritte, welche in der „Versöhnung" Frankreichs gemacht worden seien, doch ein sehr optimistischer ist.

Der preußische Landtagsabgeordnete Mohr erläßt in der „Frankf. Ztg." folgende Erklärung: „Es ist nicht wahr, daß ich es unternommen habe, den Werkmeister eines Fabrikanten durch Versprechungen zu bestimmen, Einrichtungen und Fabrikationsgeheimnisse zum Zwecke des Wettbewerbes mir mitzutheilen, daß ich, um Fabrikationsgeheimnisse von Angestellten zu erspähen, dort hingereist sei. Es ist ferner nicht wahr, daß ich mich in die Fabrik zur Mittagsstunde eingeschlichen habe, ich bin überhaupt nicht in der Fabrik gewesen. An dem ganzen Polizeibericht ist überhaupt von dem Wesentlichen nichts wahr, außer, daß ich in Worms gewesen bin, und bei dem nicht als Werkmeister, sondern mit mehreren Gesellen selbstständig arbeitenden Schlossermeister P. Hahn in Hochheim bei Worms eine von ihm erfundene Maschine bestellen wollte, wie sie in einer Fabrik bei Worms arbeitet, und hieraus völlig unberechtigter Weise ein Anlaß genommen ist, mich anzuhalten. Ich habe mich gleichfalls nicht als Reichstagsabgeordneter ausgegeben, sondern nur bei Befragen nach meinem Namen und Legitimation mich als Landtagsabgeordneten bezeichnet. Die in dem Berichte enthaltenen Beleidigungen werde ich gerichtlich verfolgen. Mohr-Bahrenfeld."

Wie dem „Hamb. Korresp." aus Brüssel gemeldet wird, erhielt die belgische Regierung, die Deutschland um Auskunft über das militärische Uebungslager in Eitenbornen ersucht hatte, befriedigende Erklärungen darüber.

Ein Arbeiter der kaiserlichen Werft in Kiel, Lorentzen, hat eine Broschüre „Die Sozialdemokratie in Theorie und Praxis" veröffentlicht, die sich entschieden gegen die sozialistische Agitation kehrt. Seit dem Erscheinen der Schrift ist Lorentzen der Gegenstand gehässiger Anfeindungen und Beschimpfungen seiner sozialdemokratischen Mitarbeiter (die Arbeiter der kaiserlichen Werft sind weit überwiegend sozialdemokratisch); seine persönliche Sicherheit ist sogar ernstlich bedroht. Wie die „Nord-Ostsee-Ztg." berichtet, sammelt sich stets nach Schluß der Arbeitszeit eine Anzahl Mitarbeiter, die ihn auf dem Heimweg stark belästigt. Am letzten Sonnabend regnete es nicht nur die üblichen Schimpfreden, sondern auch Eisstücke, vermuthlich einem Eiswagen entnommen, ja selbst Steine. Als Lorentzen den Fährdampfer besteigen wollte, drängte plötzlich auf der Landungsbrücke die Kette seiner Verfolger mit lautem Hallo von hinter ihn ein, doch entging der Angegriffene einem Sturz in's Wasser. Am Kieler Ufer empfingen die Sozialisten, die ebenfalls Spalier gebildet hatten, Lorentzen in gleicher Weise. Wie hinzugefügt wird, hat die Polizei sich in's Mittel legen müssen. Lorentzen ist im Interesse seiner persönlichen Sicherheit genöthigt worden, fortan einige Minuten später als seine Mitarbeiter nach der kaiserlichen Werft zu gehen und dieselbe etwas eher als diese zu verlassen. Der Vorfall liefert einen Vorgeschmack, wie es im sozialdemokratischen Zukunftsstaate mit dem Recht der freien Meinungsäußerung aussehen wird.

In der Lotterie der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat sich, wie gemeldet, am Schluß der Ziehung herausgestellt, daß nach Ausweis der amtlich abgestempelten Bogen, auf welche die gezogenen Loosnummern nebst den darauf entfallenden Gewinn-Nummern geklebt werden, ein Gewinn fehlte, der also entweder zu wenig eingezahlt worden, oder auf irgend eine andere Art abhanden gekommen sein muß. Von dem anwesenden Notar wurde ein Protokoll über die Sache aufgenommen, das die anwesenden Vertreter der Polizei, des Arbeitsausschusses und der Firma Heintze, die den Loosvertrieb übernommen hat, unterschrieben. Die Firma Heintze ist der Ansicht, daß das fehlende Loos auf ein anderes geklebt worden sei, was aber voraussetzt, daß auch der Beamte, welcher die dazu gehörige Loosnummer aufklebte, demselben Fehler beging und seine Nummer ebenfalls auf eine andere klebte. Es ist sofort eine genaue Untersuchung der Klebebogen angeordnet, und die Trommel mit den restirenden, nicht gezogenen Loosnummern abermals amtlich versiegelt worden. Für den glücklichen „Gewinner" des Hauptpreises, einen Schriftsetzer, der in einer Druckerei in Burg bei Magdeburg beschäftigt ist, wird dies eine besonders unangenehme Kunde sein. Auf die Kunde von dem ihm zugefallenen Gewinn ist der Mann sofort nach Berlin gekommen, um die nöthigen Schritte zum Verkauf des Gewinnes, einer mit Gobelins überzogenen Salon-Garnitur, zu unternehmen.

In der am 21. September beginnenden Schwurgerichtsperiode in Erfurt wird sich auch der Landwirth und Reservelieutenant Heinrich Wisser, Sohn des früheren, vor einigen Monaten freiwillig aus dem Leben geschiedenen Reichstagsabgeordneten Wisser wegen Meineids zu verantworten haben.

Der gewaltige Zustrom Fremder nach Berlin läßt sich am besten bei dem Besuche der Königl. Schlösser beobachten. Das Königl. Schloß in Berlin ist während der letzten vier Wochen von rund 35000 Personen besucht worden, das Mausoleum in Charlottenburg von 60000 Personen und die Schlösser in Potsdam weisen entsprechende Ziffern auf.

Die Verurtheilung eines Grenadiers in Ulm erregt in Württemberg großes Aufsehen. Der Grenadier Koch in Ulm hatte in den Briefen an seine Familie auch Mittheilungen über dienstliche Vorgänge einfließen lassen. Diese Briefe wurden von Dritten gelesen und die Schilderungen gelangten schließlich ohne Wissen und Willen des Briefschreibers oder der Familie in ein Stuttgarter Blatt. Durch Denunziation kam der Vorgang zur Kenntniß der Behörde, worauf der Grenadier Koch zu 1 Jahr 8 Monaten Festung verurtheilt wurde. Das Militärgericht verhandelte hinter geschlossenen Thüren. Die Begründung des Urtheils ist nicht bekannt, und gerade deswegen wird das strenge Urtheil in einem der Militärverwaltung nicht günstigen Sinne besprochen. Es wird, laut „Freis. Ztg.", eine Interpellation über den Fall im Landtag verlangt.

Frankreich. Den bisherigen Bestimmungen zufolge wird Präsident Faure, begleitet von 6 Kriegsschiffen, dem Czarenpaare bis zur Grenze der französischen Gewässer entgegenfahren und es sodann bis Cherbourg begleiten. Dort findet eine große Flottenschau statt, deren Kommando Admiral Gervais übernimmt. Sodann erfolgt die Abreise nach Paris, wo der Czar am 9. Oktober eintrifft. Die Dauer seines Pariser Aufenthaltes wird zwei Tage nicht übersteigen.

Auf der Promenade des Seebades Deauville wurde am 25. Juli ein etwa 30jähriger Mann völlig nackt gefunden. Kein Mittel, ihn aus dem Schlafe zu erwecken, verfing; in's Spital von Pontlevoque gebracht, erwachte er erst jetzt aus seinem kataleptischen Zustande. Er ist außer Stande, anzugeben, wie er von seinem ständigen Wohnorte Paris, wo er als Packer bei einem Spediteur in dem Faubourg du Temple beschäftigt gewesen, nach Deauville gelangte.

Rußland. In Lodz wurde eine Bande aufgegriffen, die mit gestohlenen Kindern handelte. Die Polizei stellte bereits 6 Fälle fest, in denen Kinder an Cirkusbesitzer verkauft wurden.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Hofoperhause geht heute „Preziosa" in Scene. Die Vorstellung beginnt halb 8 Uhr.

† Das Residenztheater giebt heute zum ersten Male „Die Barbaren", Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Stobitzer.

† Zu der vorgestern im Berliner Lessingtheater zum ersten Male gegebenen Mascagni-Komödie wird aus Berlin berichtet: „Herr Sonzogno mag ein großer Ausbeuter sein und das plötzlich erblühte Genie Mascagni's auf falsche, verderbliche Bahnen geleitet haben. Das mag er mit Mascagni und mit sich selbst ausmachen. Aber daß er auch noch einen harmlosen deutschen Schriftsteller zu einem schlechten Schauspiel inspiriren mußte, das ist die unverzeihlichste seiner Sünden. Vorgestern erlebte dies 4-aktige Schauspiel, „Das neue Genie" von Wilhelm Henzen, seine erste Aufführung. Sein Verfasser lebt in Leipzig und dichtet seit Jahren unermüdlich, ohne daß kaum eins seiner zahlreichen Stücke bisher weiter gelangt wäre, als bis auf die Bretter seiner Heimathsstadt. Auch „Das neue Genie" hätte im Grunde kein besseres Schicksal verdient. Es ist gut gemeint, aber ungeschickt gemacht und zeigt mit jedem Akt mehr, daß sein Erzeuger auch nicht einen Tropfen Theaterblut in sich hat. Cäsar Stephani, alias Mascagni, hat eine einaktige Oper „Sicilianisches Bauernblut" geschrieben, der findige Verleger Bergfeld, alias Sonzogno entdeckt ihn und macht ihn binnen Jahresfrist zum berühmten Manne. Natürlich kann das neue Genie nun nichts mehr schaffen, weil man ihm keine Zeit zum Arbeiten läßt, seine nächste Oper fällt durch und, als ihm der schlaue Bergfeld, um ihn noch fester an sich zu fesseln, einer koketten Sängerin in die Arme führt, da bekommt das arme gehetzte Wurm das Nervenfieber und wird todtsterbenskrank. Als er genesen ist, entsinnt Stephani sich, daß er irgendwo in einem Dorfe noch seinen alten Lehrer und eine Braut sitzen hat, und zum Glück melden sich beide noch rechtzeitig, um ihn wieder in ihre liebenden Arme nehmen zu können. Da wird der brav gewordene junge Mann dann vermuthlich die Sammlung finden, um wieder eine gute Oper zu schreiben, die Wilhelm Henzen dann wieder zu einem schlechten Schauspiel verarbeiten kann. Aus dem Konflikt, der in dem Stoffe steckt, hätte ein schaffender Kopf vielleicht ein wirksames Bühnenwerk herausformen können, Herrn Henzen's Kraft dagegen versagt in der ganzen Anlage, wie in den Einzelheiten der Ausführung. Statt eines Menschenschicksals bietet er uns eine Menschengeschichte, die stellenweise ganz interessant und unterhaltend, aber absolut undramatisch ist. Die wichtigsten Geschehnisse sind in die Zwischenakte verlegt. Zwischen dem ersten und zweiten Akt wird Stephani berühmt, was mindestens ein Jahr beansprucht, zwischen dem zweiten und dritten Akt wird er wieder unberühmt, wozu auch der talentvollste Komponist mindestens ein Jahr braucht, und zwischen dem dritten und vierten Akt nimmt Stephani sich eine Geliebte und bekommt das Nervenfieber, auch zwei Dinge, die unter dreiviertel Jahren kaum abzumachen. Das Publikum folgt der Sache anfangs mit wohlwollender Theilnahme, die wegen manches hübschen Dialogeinfalls und treffenden satirischen Wortes nicht unberechtigt war. Schließlich aber begann man sich zu langweilen, umsomehr, als es der Autor nicht verstanden hat, die Hauptfigur, den jungen Komponisten, mit echtem Blut und Leben zu erfüllen. Einige humoristische Nebenfiguren sind ihm weit besser gelungen. Nach dem letzten Akt, der ganz in die billigste Sentimentalität untertauchte, machte sich sogar eine lebhafte Opposition geltend, aber wackere Hände riefen den Verfasser selbst dann noch, wie schon nach den vorhergehenden Akten, wiederholt vor die Gardine. Im Großen und Ganzen war es also der Erfolg eines Abends, dem vermuthlich nicht viel weitere folgen werden."

* Der Königl. Hofmusikdirektor Benjamin Bilse, in ganz Europa als hervorragender Musiker bekannt, vollendet heute, am 17. August, sein 80. Lebensjahr.

Allerhand Zick-Zack.

Die letzten Wochen sind in Dresden buchstäblich hinausgefeuerwerkt worden. Das waren keine gewöhnlichen Werktage mehr: es waren lauter Feuerwerktage. Ja man hatte es so eilig damit, daß man gar nicht einmal den so beliebten Feierabend mit seiner alles Feurige begünstigenden Dunkelheit abwartete, sondern sich den abwechselnden Genuß eines „Tagesfeuerwerkes" gestattete. Das soll freilich auf die meisten Beschauer etwa ähnlich begeisternd gewirkt haben, wie der plötzliche Logirbesuch einer lieben Schwiegermutter, die ganz unerwartet zur Vogelwiese herübergereist kommt. Feuerwerker haben im Gegensatz zu anderen Menschenkindern Feiertage und Feuerabende und sollen gottlos sein, wenn ihnen die nicht verregnet werden. Denn der Himmel, der es noch immer nicht verschmerzen kann, daß der verstorbene Prometheus ihm das Feuer entwendete, blos damit die Menschen mit der Zeit auch etwas hätten, womit sie ihre Cigarren in Brand setzen, thut gewöhnlich sein Möglichstes, alle irgend wo annoncirten Kunstfeuerwerke zu Wasser werden zu lassen. Er hat's auch hier nicht daran fehlen lassen, aber so oft er einmal zufällig eine Schleuse nicht geöffnet hatte, ging das Gepraßel auf der Festwiese oder im Ausstellungspark sofort von Neuem los und wie eine Blume bekanntlich dadurch noch mehr Reiz erhält, daß sie über'm Abgrund blüht und duftet, wie eine schöne Frau um so verlockender erscheint, je eifersüchtiger ein wüthend blickender Gatte sie bewacht, um so mehr Spaß macht ein Feuerwerk, das auf rabenschwarz behangenem gewitterschwangerem Nachthimmel seinen tollen Zickzacklaunen die Zügel schießen läßt. Es kommt dann unwillkürlich eine gewisse dramatische Spannung in das pyrotechnische Schauspiel: man fühlt die Schwere des Schicksals über dem luftigen Spiele lasten, man schwebt zwischen Furcht und Hoffnung, denn jeden Augenblick kann's den dunklen Mächten droben endlich zu viel werden, sich so anraketen zu lassen, dann thut's einen Krach, als ob der Dampfkessel der Erdmaschine geplatzt wäre, das ganze Firmament ist eitel Pech und Schwefel und eine bläulich schillernde Schlange von der Größe, daß sie den Aequator dreimal zu umspannen vermöchte, zischt hernieder und legt das kindische Spiel von Sprühteufelchen wie einen Schwarm von Irrwischen durch die Wolkenpfützen. Am Ende geht's dem ganzen Sternenhimmel mit seinen Millionen von auf- und abteigenden Sonnen, wirbelnden Planeten und sprühenden Kometen nicht viel besser. Es ist am Ende Alles nur das kurzaufprassende Feuerwerk zur Belustigung einer soupirenden Göttergesellschaft, über deren Tafelfreuden auch schon das Mene, tekel upharsin schwebt. Ob der pyrotechnische Leiter, ein Manager im großen Stil, ebensolche Gedanken wälzte, möchte ich bezweifeln, denn er setzte mir mit praktischem Unternehmerblick und dem Patenteifer des Erfindungsfanatikers auseinander, daß der edlen Pyrotechnik die Gesammtkunst der Zukunft gehöre. „Das ist nur noch eine lumpige Zeit- und Geldfrage", sagte er. Und das Geld findet sich allemal. Hat Richard Wagner endlich doch auch noch sein königliches Portemonnaie gefunden, warum sollte ich verzweifeln? Ich, der ich auf den Schultern des Meisters von Bayreuth stehe. Jawohl: ich! Ich habe seine Gedanken zu Ende gedacht. Die Vereinigung der Künste im pyrotechnischen Luftdrama. Der Meister muß schon einen Schimmer von der Sache gehabt haben. Das merkt Unsereiner am „Loge", der tiefsinnigsten Figur, die er geschaffen hat. Und beim „Feuerzauber" und dem Schluß der „Götterdämmerung" da kriegt das Publikum ja auch so ein bischen Witterung davon. Aber was will das Alles besagen gegen das pyrotechnische Zukunftsdrama, wie es in meinem Gehirn bereits fix und fertig vor mir steht!? Wissen Sie, was Michelangelo gesagt hat, als er das Pantheon erblickte? „Ich werde es in die Lüfte heben!" Ganz dasselbe sagte ich mir, als ich den „Ring des Nibelungen" zum ersten Mal sah: ich werde das Musikdrama der Zukunft in die Lüfte heben! An Musikern, die den dazu nöthigen Instrumentallärm besorgen, fehlt's nicht, sie überheben — ich wollte sagen, sie heben sich ja so schon über Alles hinweg; auch den Malern, die bereits nicht mehr wissen, bei welchem Lichte sie malen sollen, liefere ich das einzige Licht der Zukunft, das tausendfach vervollkommnete elektrische Universallicht, mit dem man fatamorganatische Welten in die Luft hinein malen kann, auf den keuschen Nachthimmel, in die Wolken hinein. Und dieser vor das Auge des Zuschauers gezauberten Welt des schönen Scheins kann kein Regen etwas anhaben und wenn der Himmel mit Donner und Blitz ohne Gage mitspielen will, desto besser! Dem elektrischen Lufttheater kann so eine gelegentliche Verstärkung des Donnerblechs und der Rampenbeleuchtung nur angenehm sein. Und das Publikum? Das Publikum schwebt natürlich auch in der Luft; es befindet sich äußerst komfortabel — in Riesenballons, die ein kolossales schwebendes aeronautisches Amphitheater bilden. Je nachdem werden die Zuschauer dem Schauplatz der dramatischen Vorgänge mehr genähert oder von demselben entfernt; es giebt das noch nie dagewesene Nüancen von Eindrücken der wunderbarsten Art. Jedenfalls kann keiner der Besucher hinterher behaupten, er habe sich während der Darstellung nicht erhoben gefühlt. Anstatt aus dem „mystischen Abgrund" Wagner's tönt Alles hier wie Sphärenmusik; Riesenphonographe werden Deklamation, Musik und Gesang besorgen, aber nach dem Maßstab, den der Uebermensch, das Individualprodukt des nächsten Jahrhunderts anzulegen berechtigt ist. Um mit dem leichtesten Genre zu beginnen, werde ich zunächst ein pyrotechnisches Luft-Ballet in Scene setzen. Ich hatte dabei an die „Feen" von Richard Wagner gedacht. An diesem Werk hat sich bereits das Wort der Schrift erfüllt: „Die Ersten werden die Letzten sein." Es war die erste Oper, die Wagner geschrieben und ist die letzte geworden, die zur Aufführung kam. Ich halte sie für ein Ballet noch viel geeigneter als den „Rienzi" oder den „Siegfried" und habe mich in diesem Sinne an die lachenden Erben in Bayreuth gewendet. Frau Wagner ließ mich durch Herrn Groß bescheiden, für meine Zwecke scheine ihr der „Feen-Palast" auf der Dresdner Vogelwiese vollkommen genügend. Auf eine so großknauzige Cosimalia giebt es nur eine Entgegnung: die That. Ich werde nunmehr auf jeden Fall auf der nächsten Vogelwiese mit dem pyrotechnisch-elektrisch-aeronautischen Ballet „Der Ring des Nibelungen" an die Oeffentlichkeit treten. Und dann soll Bayreuth sehen wo es bleibt mit seinen armen Haschern von Walküren. Wenn meine Balletmädel am Abendhimmel der Welt unter ihnen etwas vorzaubern, da wird man sagen: so müssen's die Mädel anfangen, die mit ihren Beinen zu verstehen geben wollen, daß sie so hoch wie möglich hinauswollen — und so sehen die Beine aus, mit denen man die Fehltritte Anderer begeht. An diesen Kunstleistungen werden Alle mit Vergnügen hinaufsehen und ich werde zum Schluß mit vollem Recht sagen können: „Meine Herrschaften, Sie brauchen nur zu wollen, so haben Sie eine Kunst!" — Während mir der Manager die Zukunft so ausmalte, hatte es ganz leise zu rieseln angefangen und ging zuletzt in ein kleines Schauerchen über — dann zischte es hier noch ein bischen und pufferte dort noch etwas und — hast Du nicht gesehen! — im Handumdrehen war das Feuerwerk verlöscht und der Manager hatte sich schleunigst gedrückt. Ein unerwarteter Kommentar zu seinen Worten. Aber wer weiß, ob der Mann so ganz und gar Unrecht hat? Die elektrische Technik ist heute schon in alle Kunsttempel eingezogen, vielleicht zieht die Kunst dafür einmal hinaus zur elektrischen Technik. Dichter und Musiker, die jetzt von Eklektizismus leben, werden leicht dem Elektrizismus verfallen. Und was wollen schließlich alle Künstler anderes — als ihr Publikum elektrisiren? Jedenfalls dürfte die Vorführung auf der nächsten Vogelwiese Licht und zwar Glüh- und Bogenlicht in die Sache bringen. Ich fürchte nur, der „Verein reisender Schausteller", der neulich zur Vogelwiese hier tagte wird die Sache hintertreiben. Und wenn an der Kasse nicht geradezu abschreckende schauerliche Scheuerweiber sitzen oder sich überhaupt daselbst Balletteusen sehen lassen, die nicht in Regenmänteln und Reiterstiefeln bis über die Knie stecken, dann ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß das pyrotechnische Theater von vornherein als sogenannter „pietus" verfehmt und auf den Vogelwiesen-Buden-Index gesetzt wird. So lange der Andrang zur Vogelwiese überhaupt noch ein so gewaltiger ist, wie er heuer gerade war, können die erbgesessenen Tingl-Tangl-Besitzer daselbst ganz beruhigt im hergebrachten Geleise fortfahren, die Kunst zu repräsentiren. Es muß ja gut sein, denn die Buden sind zum Brechen voll! So hörte ich, wie ein artistischer Direktor zu einem kritischen Stammgast, der die Primadonna bemängelte, sagte: „Ach was! Wo ist denn da der Unterschied? Wenn die kleine Wedekind in der Hofoper singt, ist es auch nicht mehr als voll. Bei mir singt die „Raunz-Adele" und es ist auch voll!" Ja, sagte der Stammgast, das heißt, wenn die kleine Wedekind singt, ist's wundervoll, und wenn die „Raunz-Adele" singt, ist's schaudervoll!

Briefkasten.

*** Dresdnerin. „Giebt es außer dem Siechenhaus noch Anstalten, wo ein gelähmtes, bejahrtes Mädchen versorgt werden kann? Sie würde 1000 Mark einzahlen können und ist Dresdnerin." — Das „Siechenhaus Bethesda" in der Nieder-Lößnitz dürfte zur Aufnahme dieses Mädchens geeignet erscheinen. Aufnahmegesuche sind an die Verwaltung der Anstalt zu richten, und würde diese dann nach den vorliegenden Verhältnissen die Pflegsätze bestimmen. Von Landesanstalten könnte jedenfalls nur Hubertusburg in Frage kommen und sind Aufnahmegesuche an das hiesige Armenamt zu richten.

*** Nichte Heimathlos, Kötzschenbroda (1 Mk.) „Meine Verhältnisse sind darnach, daß ich auf mich selbst angewiesen bin, ich allein würde ja sofort ein Engagement als Gesellschaftsdame erhalten, aber ich bin Mutter eines 6jährigen Mädchens und will das Kind immer bei mir behalten. Es ist schwer, lieber Herr Onkel, arm sein und für sich und Kind sorgen müssen! Leider giebt es so viel vorurtheilsvolle Menschen, die nur nach Schein urtheilen, ohne die genauen Verhältnisse zu kennen. Jetzt habe ich noch eine kleine Unterstützung, sobald die wegfällt aber, bin ich dem Elend preisgegeben. Sollte es Niemand geben, der sich entschließen könnte, eine feingebildete Dame, die so einfachen, bescheidenen Sinnes ist, heiter, praktisch, gefällig, liebenswürdig, musikalisch ausgebildet, auch etwas singt, zu sich mit dem Kinde in's Haus zu nehmen? Am liebsten zu einer alleinstehenden Dame als Gesellschafterin oder zu einem einzelnen Herrn als Hausdame. Ich zeige mich gern nützlich, habe auch großes Interesse für alles Geschäftliche. Wie gesagt, Alles würde ich thun, wenn mir und meinem lieben Kinde ein Heim geboten würde." — Der Ton und die ganze Art Ihrer Schreibweise machen einen so sympathischen Eindruck, daß wohl zu hoffen steht, es werde sich Jemand finden, der Ihrer rührenden Bitte Gehör schenkt, weil er zugleich damit sich selbst den größten Gefallen zu erweisen hofft. Gern will der Onkel die Vermittelung zwischen eventuellen Anfragen und seiner im Lebenskampfe geprüften Nichte übernehmen und Ihre Adresse kund geben. Eine Verantwortung dafür, daß dieselbe lediglich des vollsten Vertrauens würdigen Personen mitgetheilt wird, kann er aber unmöglich übernehmen. Auch der vortheilhafte äußere Schein hat oft schon bös betrogen und ein Untersuchen mit der die feineren Seelenfasern bloßlegenden Lupe ist bei meinem großen Mangel an Zeit ausgeschlossen. Das Möglichste soll gethan werden. Glück auf!

*** M. und Co., Wurzen. „Für Ihre freundliche Beantwortung, Anpflanzung eines Berges betr. einliegend 1 Mk. für die Ferienkolonie." — Küß' die Hand!

*** Freudenberg, Lungkwitz. „In unserem Ort herrscht zur Zeit der Keuchhusten unter den Kindern und kann ich Ihnen versichern, daß es mich schon öfters gedauert hat, die armen Kleinen ganz krumm gebeugt von Hustenanfällen gekauert zu sehen; nun herrscht die Ansicht unter den Eltern (vorwiegend ärmeren Eltern) hierfür giebt es kein Mittel, das dauert eben 18 Wochen, da giebt es nichts zu machen. Bitte daher um Ihren baldigen gütigen Rath." — Gegen die Heftigkeit der Keuchhustenanfälle hat mir bei den Kindern ärztlich verordnet geholfen: kleine Gaben von Chloralhydrat in Glycerin und Wasser, umschütteln und alle halben Stunden einige Tropfen auf die Zunge nehmen und langsam hinterschlucken; oder man bringt, wo es angeht, die Kinder alle Tage auf ein paar Stunden in die Gasanstalt an ein ruhiges Plätzchen und läßt die eigenthümlichen theerartigen Ausdünstungen von der Ferne aus einathmen. Die Hauptsache ist Luftveränderung, das Kind an einen anderen Ort bringen.

*** Käthe (15 Pfg.). „Du schreibst, daß Damen sich Belladonna in die Augen tröpfeln, um große Pupillen zu erlangen. Nun bitte sag' mir mal, liebes Schnörtchen, ob es schadet, wenn man Belladonna anwendet, resp. ob das Auge, die Sehkraft darunter leidet? Ich habe nämlich häßliche graue Augen und bitte Dich deshalb um Rath." — Belladonna ist eins der stärksten Gifte und darf nur in der Hand des Arztes, resp. des Augenarztes angewendet werden. Es wird von den Augenärzten in das Auge getröpfelt zur Erweiterung der Pupille, um den Augenhintergrund besser übersehen zu können. Dabei treten aber alle Mal auf einige Stunden Sehstörungen ein. Verderblich würde Belladonna wirken, so angewendet, wie Du es Dir denkst.

*** E. H., Seitschen. „Welches sind die empfehlenswerthesten Anstalten, einen ganz gesunden, nur geistig nicht ganz selbstständigen Menschen von ca. 36 Jahren (sächsischer Unterthan) auf lebenslänglichen Unterhalt einzukaufen?" — Wenden Sie sich an die Vereinigten Landesanstalten zu Hubertusburg nebst Meierei Reckwitz.

*** Ab. (10 Pfg.). „1) Machen Sie in Ihrem geschätzten Blatt die pachtfrei werdenden Bahnhofsrestaurationen bekannt? 2) Wo kann ich dasselbe genau erfahren?" — 1) Hin und wieder bringen wir diesbezügliche Notizen im Text. 2) „Im Dresdner Journal" und in der „Leipziger Ztg."

*** Alt. Ab. (50 Pfg.). „Mein Bruder ist seit ca. 4½ Jahren in Amerika, und kam voriges Jahr kurze Zeit nach hier, um sich mit einem Deutschen Mädchen zu verloben. Derselbe ist wieder drüben, ist 30 Jahre alt und zeigte mir bei seinem Hiersein einen Schein, daß er sich drüben angemeldet, um das Amerikanische Bürgerrecht zu erwerben. Da derselbe nicht ganz unvermögend ist, seit einiger Zeit aber krank sein soll, auch in einer hiesigen Lebensversicherung ist, so erlaube mir die erg. Anfrage: Ob bei etwaigem Ableben desselben die Erbregulirung nach Amerikanischem Gesetz stattfindet, wie dieselbe ist, ob die Verlobte auch mit erbt, und welchen Theil dieselbe erhalten würde?" — Nach dem Rechte seines amerikanischen Wohnsitzes; die Verlobte dürfte auch nach amerikanischem Rechte nicht erbberechtigt sein, durch Testament kann ihr aber etwas zugewendet werden.

*** C. R., Kleinzschachwitz. „Als ich vor Kurzem einen Ausflug in die Sächsische Schweiz unternahm, bemerkte ich zu meinem größten Schrecken, wie man die herrlichen Felsen ganz nahe an der Bastei abbricht. Giebt es nicht ein Mittel, um die Sandsteinbrüche auf ein anderes Gebiet zu beschränken?" — Geschieht mit behördlicher Genehmigung, da läßt sich also nicht viel dagegen thun. Die abgebrochenen Felsen werden vielleicht später dekorativ bemalt.

*** Carolus. „Die innere Missions-Anstalt errichtet in neuerer Zeit in allen größeren Städten Deutschlands sogenannte Hospiz, Unterkunftshäuser für Fremde, wahrscheinlich doch, um diese vor Ausbeutung zu schützen und um die Glaubensgenossen auch in der Fremde die christliche Liebe fühlen zu lassen. Vor Kurzem fuhren meine Frau und ich nach der Residenz Sachsens, wo wir übernachten mußten. Ich erinnerte mich nun, einige Tage vorher eine Annonce in einer Dresdner Zeitung gelesen zu haben, durch die auf das neu errichtete evangelische Hospiz aufmerksam gemacht wurde. Ich nahm eine Zeitung zur Hand und fand dieselbe Anzeige wieder. Sie lautete ungefähr folgendermaßen: „Ev. Hospiz, Zinzendorfstraße, Zimmer von 1 Mark an, keine Trinkgelder." „Dorthin gehen wir!" hieß es. Es fiel uns nicht schwer, Straße und Hotel zu finden. Befrackte Kellner empfingen uns mit vornehmen stummen Verbeugungen. Das ganze Hotel war auf's Feinste eingerichtet. Wir wurden, ohne gefragt zu werden, bis in dritten und letzte Stock geführt, wo uns ein schön ausgestattetes Zimmer mit 2 Betten angewiesen wurde. An den Wänden des Zimmers hingen auf Holztafeln eingeschnittene Bibelsprüche, auf dem Tische lag ein neues Testament, eine Tafel an der Thür machte auf die im Hause stattfindenden Andachts-Uebungen aufmerksam. Wir legten unsere Reisesachen ab und gingen noch vor dem Schlafengehen in den Speisesaal, wo wir ein kleines Bier und ein Gläschen Cognac tranken. Die Nacht ruhten wir vorzüglich. Am Morgen bestellten wir uns im Speisesaal Kaffee und verlangten die Rechnung. Diese lautete wie folgt: 1 Zimmer 3. Stock Nr. 42 mit 2 Betten 7 Mark, 1 kl. Bier und 1 Cognac 1 Mark 5 Pfg. Kaffee für 2 Personen 2 Mark. Zusammen 10 Mark 5 Pfg. Wie nennt man solche Rechnungen gleich? Und solches geschieht unter dem Deckmantel christlicher Nächstenliebe!" — Sie sind eben in's verkehrte „Hospiz" gekommen. Seit das große Hospiz mit seinen 100 Betten Zinzendorfstraße eröffnet ist, inserirt die Herberge zur Heimath, Neugasse, zum Unterschied davon „evangelisches Hospiz" Zimmer von 1 Mark an. Diese Räume sind für Ihre einfachen Ansprüche. Das „Hospiz" in der Zinzendorfstraße aber, nach seinen Ankündigungen Hotel ersten Ranges, bietet bei gediegenster Einrichtung alle modernen Bequemlichkeiten und fordert doch dabei durchaus mittlere Preise. Ein Zimmer, einschließlich elektrischer Beleuchtung, Centralheizung und Bedienung (Trinkgelder sind ganz abgeschafft) für 2 Mark 50 Pfg. bei Personen-Aufzug ist nicht theuer bezahlt. In den Berliner Hospizen ersten Ranges sind die Zimmerpreise viel höher. „Wohlthätigkeitsanstalten" in Ihrem Sinne wollen und können derartige Hospize nicht sein.

*** Lahme Henne, Leisnig (50 Pfg.) Antwort: So viel wir in Erfahrung bringen konnten, ist eine gleichmäßige Beurlaubung der angestellten Postunterbeamten zwar im Werke, sie hat aber noch nicht überall durchgeführt werden können, weil es an der hierzu erforderlichen Zahl eingerichteter Stellvertreter mangelte. Bei der unablässigen Fürsorge der Reichspostverwaltung für ihr großes Personal werden voraussichtlich auch ihre Unterbeamten bald durchgängig der Wohlthat eines Sommerurlaubes theilhaftig werden.

*** Ihle (20 Pfg.) „Ich sehe mich genöthigt, im September d. J. ohne vorherige Kündigung (halbjährige) auszuziehen. Meinen Bemühungen ist es gelungen, eine anständige Familie zu finden, welche meine bisherige Wohnung für den 1. Oktober d. J. miethen will. Habe ich nun, da mein Hauswirth diese Familie als Miether nicht annehmen will (er hat den Abschluß des Miethvertrages so lange hinausgeschoben, daß schließlich die Herrschaft eine andere Wohnung gemiethet hat), den Miethzins vom 1. Oktober bis 31. März n. J. zu zahlen, da ich doch einen Miether für die Wohnung gefunden hatte?" — Sie müssen bis 31. März zahlen. Wenn der von Ihnen gefundene Miether dem Hauswirth nicht paßt, sind Sie nicht von Ihren Verpflichtungen befreit.

*** C. Müller (30 Pfg.). „Können Sie mir ein Mittel, welches in Räuchern oder Sprengen bestehen müßte, zur Vertreibung der Fliegen nennen?" — Ein Mittel zum Räuchern oder Sprengen gegen Fliegen wird auch die menschlichen Bewohner der betr. Zimmer belästigen und ist es deshalb schon besser, wenn Sie zu einem bewährten anderen Mittel greifen, z. B. Insektenfänger oder Patent-Fliegenmord. (Bei Weigel und Zeeh vorräthig).

*** C. Sch., Trebsen (10 Pfg.). „Wo ist in Dresden einem jungen Mädchen unter Aufsicht Gelegenheit geboten, die feinere Küche gründlich zu erlernen? Wie lange dauert ein solcher Kursus und wie hoch beläuft sich ungefähr das Lehrgeld pro Monat (ohne Pension)?" — In dem Kochlehr-Institut von G. Ferrario (Schulgutstraße 15) hat ein junges Mädchen Gelegenheit, sich in der Kochkunst auszubilden. Die betr. Fräuleins sind entweder 6 Wochen oder ¼ Jahr dort in der Küche, von früh 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr. Das Honorar beträgt monatlich ungefähr 30 Mk. Pension ist dort nicht.

*** Wißbegieriger, Pirna (30 Pfg.) „Was hat ein Bahnmeister, wenn er die höchste Stufe vom Gehalt erreicht, monatlich für Pension?" — Ein Bahnmeister kann es bis zu 164 Mark monatlicher Pension bringen.

*** Wau., Zittau. „1) Wird die sächsische Rente, wovon ich ein Weniges inne habe, ausgeloost? — (Nein). 2) Wie werden solche Staatsschulden (denn die sächsische Rente ist doch wohl eine Staatsschuld?) getilgt?" — Durch gelegentlichen Rückkauf seitens des Finanzministeriums, wenn genug Geld vorhanden ist.

*** 30jähr. Ab. (50 Pfg.). „Wann ist das Königl. Hoftheater und wann der alte Pontonschuppen abgebrannt?" — Ersteres am 21. September 1869, Letzterer am 19. November 1869.

*** Meta (1 Mk.). „Kannst Du mir nicht ein recht praktisches Kochbuch namhaft machen? Dasselbe soll einem jungen Mädchen zur Anleitung für einen einfachen bürgerlichen Haushalt dienen, bez. ihr später im eigenen Heime recht gute Dienste leisten." — Marie Holzweißig's Kochbuch, eingerichtet für die bürgerliche Hausküche (Bautzen bei Donnerhak), wird für Deine Zwecken dienlich sei.

*** G. M., J. K. (50 Pfg.). „Theile uns doch die Adresse des Reiseneffen aus Tabacula, Jiapas Mexiko, dessen Brief wir mit großem Interesse gelesen, mit. Wir möchten uns persönlich in Verbindung setzen." — In dem am Montag den 29. Juni d. J. abgedruckten Briefe war die genaue Adresse angegeben.

*** Neffe Sparsam (30 Pfg.). „In nächster Zeit beabsichtige ich mich zu verloben und zu diesem Zwecke ein Paar Ringe zu kaufen. Ist es üblich, gleich Trauringe anzuschaffen und diese als Verlobungsringe zu tragen oder müssen Ringe mit Steinen verwendet werden. Bezahlt beide Ringe der Bräutigam?" — Höre mal, sollte Dein eigentlicher Name nicht am Ende Geizkragen sein? Bitt' schön um Entschuldigung, wenn Du wirklich nur der Weisen einer bist, die ihre Gröschchen hübsch beisammen halten und damit einen hochwichtigen Theil der Lebenskunst ausüben. Wo die Moneten nicht gerade üppig sprießen, ist es sehr wohl angebracht, da die Verlobten sich schon zum ersten Versuch die Trauringe schenken. Sind die Mittel gleich vertheilt, so wird es sich weder ein liebender Bräutigam, noch eine zärtliche Braut nehmen lassen, dem künftigen theuren Lebenskameraden das bedeutungsvolle goldene Reiflein an den Finger zu stecken. In die Ringe wird inwendig zunächst das Datum der Verlobung, später dasjenige des Hochzeitstages gravirt. Dazwischen kommen die Anfangsbuchstaben des Vor- und Zunamens des Gebers oder der Geberin, oder auch der volle Rufname.

*** Nörgelfriede. „Im letzten Briefkasten drucken Sie Frostkandidaten und Frostassessoren. Sie haben sich wohl ein Späßchen machen wollen?" — O nein, solche Scherze kommen oft ganz unwillkürlich: Die Setzmaschine hat ein Späßchen sich erlaubt, | Und dafür hab' ich sie gehörig angeschnaubt. | Wenn solchen Unsinn sie ein zweites Mal riskirt, | Dann wird zur Strafe sie ... drei Tage nicht geschmiert.

*** A. N. „Da mich Einer verklagt hat, bin ich da verpflichtet das Alles zu bezahlen, was er mir wieder geschrieben hat, da ich doch die Termine gewonnen habe?" — Ihren Vertreter haben Sie zu bezahlen; Sie können diese Kosten aber vom Gegner wieder beitreiben, falls etwas zu erlangen ist. Ihr Gegner scheint wenn er nicht zahlungsunfähig ist, böswillig zu sein; ev. Verhaftung nach Einzahlung von 55 Mark.

*** Biertischler (30 Pfg.). „Hat jeder städtische Beamte seinen gesetzlichen Urlaub, wie bei den königlichen oder staatlichen Beamten 14 Tage, 3 Wochen, je nach der Stellung?" — Gesetzlichen Anspruch auf Urlaub haben Communalbeamte nicht; ein bezügl. Ortsstatut der Stadt Dresden kennen wir nicht. Jedenfalls müssen Beamte, welche Urlaub haben wollen, um solchen nachsuchen, unter Umständen auch ihr Gesuch durch Arztzeugniß begründen.

*** Neffe Paul, Wieschen (30 Pfg.). „Seit 2½ Jahren unterhalte ich ein Verhältniß mit einem soliden ehrenhaften Mädchen, welche nun berechtigter Weise zur Heirath drängt. Denke jedoch nicht etwa, daß ein zwingender Grund vorliegt. Ich bin in einem Bureau beschäftigt mit monatlich 100 Mk. Gehalt und habe auch sehr wenig Aussicht, baldigst geringe Zulage von 15 Mk. zu erhalten, da hierzu erst die Ablegung einer Prüfung erforderlich ist. Diese Prüfung zu bestehen ist jetzt Leuten, welche nicht die vorgeschriebene Schulbildung genossen haben, ziemlich schwer gemacht. Auch würde ich dann einige hundert Mark Kaution hinterlegen müssen, was mir unmöglich wäre. Das betr. Mädchen besitzt außer Ausstattung nichts, auch ich bin von armer Herkunft. Kann ich da die Heirath wagen? Würde nicht das Elend gleich mit uns einziehen? Alle Vorstellungen, daß unter diesen Bedingungen ein Durchkommen, auch bei den bescheidensten Ansprüchen, unmöglich ist, auch die früher vor Jahren, sowie auch jetzt versuchte Lösung des Verhältnisses waren ohne Erfolg. Ich muß das Leben (Sie meinen natürlich den Verlust des Lebens! Schn.) des armen Mädchens, welches in großer Liebe an mir hängt, befürchten. Stets versichert sie mir: „Ich erlebte eine Trennung nicht" und es bleibt wieder beim Alten, nur um ein Unglück zu verhüten. Was soll ich thun? Gieb mir Deinen guten Rath, nach diesem werde ich handeln. Setze auch ihr den Kopf zurecht und sie wird zur Einsicht gelangen. Halte mich nicht für einen ehrlosen Menschen, der nur ein treues Mädchenherz brechen will. Jeder Andere würde mit ihr glücklich werden, jedoch ich wage mir diesen Schritt nicht, denn zum anständigen Auskommen im Leben für eine Familie gehört für einen Beamten mehr als 100 Mk." — „Auch" ihr soll ich den Kopf zurecht setzen? Na, da siehst Du also ein, mein guter Junge, daß Du die Kopfwäsche auch verdienst. In der That ist es der Mann, der, wenn ein zartes Liebesverhältniß sich einzuflädeln beginnt, zu allererst fragen soll: Bin ich berechtigt, einem ehrbaren Mädchen als Freier zu nahen! Werde ich seine berechtigten Hoffnungen auf eine Heirath nach nicht allzulangem Brautstand erfüllen können? Siehst Du, die Fragen hast Du Dir keinesfalls vorgelegt, mein lieber Paul, und das war leichtsinnig. Man kann doch nicht ein treues Herz an sich fesseln und es dann, wenn die Einsicht zu spät die Vernunft geschleppt bringt, einfach wieder abschütteln. Mit 100 Mk. monatlich einen Familienhausstand gründen zu wollen, ist Wahnsinn, wenn dabei auch noch eine gewisse äußere Rücksichtnahme auf die Beamtenstellung genommen werden muß. Deine Braut begeht eine unsagbare Thorheit, wenn sie Dich unter diesen Verhältnissen zur Eheschließung drängt, und gräbt sich selbst die Grube unabsehbaren Leides. Euch Beiden frommt jetzt nichts Anderes, als in treuer Liebe aneinander fest zu halten. Du aber mußt Dich bemühen, eine Lebensstellung zu erringen, die Dir mehr das bisherige Einkommen sichert und dann das gute arme Mädel heirathen. Sie darf nicht quälen und Du mußt Dir vornehmen, ein richtiger Mann zu sein, der vorher überlegt, was er zu thun und zu lassen hat.

*** Alterthümler, Chemnitz (60 Pfg.). „In welchem Fachblatte inserirt man am Zweckmäßigsten, wenn es das Angebot und den Kauf kleiner eiserner Reliefs, historische Personen darstellend, betrifft?" — Das zweckmäßigste Fachblatt hierfür ist die Zeitschrift „Antiquitäten-Zeitung", Verlag von Udo Beckert in Stuttgart.

*** R. H. in D.-H. (10 Pfg.). „Bei meinem Schneider bestellte ich mir Ende Juni einen Anzug, den ich bis jetzt noch nicht vollständig erhalten habe. Bei Bestellung und Maßnahme erhielt er je 10 Mk. Nach 5 Wochen bekam ich Rock und Weste, aber in was für einem Zustande. Westentaschen sitzen auf dem Bauche und die Aermel sind zwei Finger zu kurz. Die Hosen, welche er am 20. Juli liefern wollte, habe ich bis jetzt trotz mehrfacher Aufforderung noch nicht erhalten. Am 30. Juli schrieb er mir eine Karte, daß die Hosen per Eilpacket abgegangen wären, sind aber bis heute noch nicht in meinen Besitz gelangt. Kann ich den Schneider verklagen und habe ich Aussicht, die Klage zu gewinnen, oder kann ich etwas Anderes gegen denselben unternehmen?" — Das scheint ja mehr ein Beutel-Schneider zu sein. Lassen Sie ihn durch einen Rechtsanwalt einheizen.

*** Parkschänke (1 Mk.). 1) „Wird der Name des bekannten Wiener Abgeordneten und Kandidat für den Oberbürgermeisterposten Dr. Lueger „Lüger oder Lueger oder Lueger" ausgesprochen? 2) Hat es in Sachsen jemals ein Gesetz gegeben, daß kein Verbrecher zum Tode verurtheilt werden durfte?" — 1) Lüger. 2) Durch das 1868 publizirte revidirte Strafgesetzbuch für das Königreich Sachsen ist die Todesstrafe aufgehoben worden. Die Wiedereinführung erfolgte durch das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund (das jetzige Reichsstrafgesetzbuch).

*** Ab. „Ich habe einen Sohn von 16 Jahren. Dieser hält bei keinem Lehrmeister aus. Giebt es keine Privatanstalt für meinen Sohn?" — Das ungerathene Früchtchen ist wahrscheinlich schlecht erzogen und nun kommt für die Eltern die Reue. Fremde Leute befassen sich nicht gern mit solchen Thunichtguten. Hängen Sie ihm nur den Brotkorb etwas hoch; Hunger bringt dann entweder Besserung und Arbeitslust oder . . . Zuchthaus.

*** Schuhmacher, Löbtau. „Als Mitglied des Württemberger Vereins muß ich Ihnen auf Ihre im vorigen Briefkasten gegebene Antwort mittheilen, daß in Dresden ein Verein der Württemberger besteht und zwar Vereinslokal bei Carl Dietrich, Flemmingstraße 28." — Schön! Steht aber nicht im Adreßbuch.

*** Arno, Meißen. „Vorigen Sonntag war ich zur Ausstellung in Dresden, ebenso in Alt-Dresden. Dort machte ich mir den Spaß und schickte an meine vier Geschwister nach Hause eine Karte mit Ansicht von Alt-Dresden. Auf die Rückseite schrieb ich gar nichts und vorn nur die Adresse. Dann klebte ich eine 3-Pfennig-Marke darauf und steckte die Karte in den Kasten. Als dieselbe Montag früh bei meinen Geschwistern angekommen ist, hat sie noch 5 Pfg. gekostet. Der Briefträger hat gesagt, es müsse vorn „Drucksache" darauf stehen. Ist dem so?" — Warum immer diese Abweichungen von der Postordnung? Eine Postkarte ist laut Ueberschrift eben eine „Postkarte" und keine „Drucksache", die für 3 Pfg. verschickt werden kann. Ob auf der Rückseite etwas geschrieben oder nicht, kommt nicht in Betracht, da der Inhalt der Postkarten von der Post nicht geprüft wird. Ihre mit 3 Pfg. unzureichend frankirte Karte war deshalb, wie richtig geschehen, mit dem doppelten Betrag des fehlenden Portotheils von 2 Pfg. zu belasten, der auf 5 Pfg. abzurunden war. Eine Benutzung von Postkarten als Drucksache ist unzulässig. Wird etwa, um diese Bestimmung zu umgehen, das Wort „Postkarte" überdruckt oder in anderer Weise durch die Bezeichnung „Drucksache" ersetzt, so werden solche Sendungen nicht befördert. Also immer hübsch bei der Regel bleiben.

*** Max Müller (20 Pfg.). „Wenn ich schlafe, sei es bei Tag oder bei Nacht, so träume ich regelmäßig allerlei dummes Zeug. Ich bin ganz muthlos geworden und habe alle Lust zum Schlafengehen verloren, denn ein solcher Schlaf ist doch schädlich und stärkt nicht. Auch sonst habe ich immer solche trübe Gedanken und bin auf dem besten Wege melancholisch zu werden. Und mein Alter? 16 Jahr!" — Fragen Sie Dr. Edmund Friedrich in Dresden vertrauensvoll um Rath. Derselbe hat ein preisgekröntes Schriftchen geschrieben über Volksgesundheitspflege, in welchem viele für Sie passende, nützliche Winke enthalten sind.

*** Liesel. „Wie kann man Blut ersetzen d. h. mit welchen Speisen und Getränken? Ich habe in meinem Leben schon öfter bedeutenden Blutverlust gehabt und bin dadurch natürlich sehr geschwächt; aber da ich im Besitze eines guten Magens bin, denke und hoffe ich, daß es sich leicht wieder ersetzt. Es liegt nun daran, zu erfahren, was am besten Blut ansetzt, da ich doch nicht dick werden will. Gesundes Blut möchte ich haben, aber kein unnöthiges Fett." — Als blutbildende Nahrung zu betrachten ist: rohes geschabtes Rindfleisch, der Saft, welcher aus einem angeschnittenen Rinderbraten herausquillt, ein saftig gebratener Kalbsbraten, weiche Eier. Fleisch thut es aber nicht allein, sondern gemischte Kost ist dazu nöthig, d. h. Gemüse, Früchte, Kompot; unter den Gemüsen ist am nahrhaftesten durchgeschlagener Erbsbrei. Abends ein Kind 1. Kulmbacher Export und dahinein ein ganzes Ei mit etwas Zucker gequirlt und das trinken. Delikat! Uebrigens bei einem guten Magen alles das essen, wozu Appetit vorhanden ist.

*** M. Zschörpner, Roßwein (50 Pfg.). Antwort: Schicken Sie die Copien Ihrer alten Münzen an das Königl. Münzkabinet Dresden.

*** H. E. (30 Pfg.) „Ich bin im Alter von 25 Jahren, trage bis jetzt den bunten Rock und verfüge über 6000 Mark Vermögen. Wie benutze ich nun das Geld, so daß ich ein sicheres Auskommen habe? Noch ist in Erwähnung zu bringen, daß ich in unbestimmter Zeit noch an 20,000 Mark in meinen Besitz bekomme." — Legen Sie das Geld vorläufig in einer Sparkasse oder Bank verzinslich an und warten Sie, bis sich etwas findet, was Ihrer Veranlagung und Ihren Kenntnissen nach für Sie paßt. Ehe Sie sich aber irgendwo fest engagiren, fragen Sie lieber noch einmal beim Onkel an.

*** Stammtischler. „Giebt es Schraubendampfer in der ungefähren Größe eines Kettenschleppers oder Dampfers der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die in Dresden auf der Elbe verkehren?" — Nein, es giebt nur wenige bedeutend kleinere Privatschraubendampfer, da die Schraube eine bedeutende Tiefe beansprucht.

*** Nichte Backfisch (20 Pfg.). „Vorvergangene Woche war ich, wie jede echte „Dräsnerin", auf der Vogelwiese, natürlich in Begleitung meiner Eltern. Da höre ich auf einmal aus einer Künstlerbude (welche es war, kann ich leider nicht mehr sagen) das herrliche Lied: „Harre meine Seele" von schrecklichen Instrumenten, wie es solche ja auf der Vogelwiese viel giebt, ertönen. Ich war ganz „baff". Sag', Onkel, müßte es nicht verboten sein, geistliche Lieder auf solchen Plätzen zu spielen? Bitte schaffe Abhilfe, daß ich nächstes Jahr anstatt des schönen Liedes lieber einen Gassenhauer zu hören bekomme. Glaube aber darum ja nicht, daß ich diese lieber höre." — Du hast wahrscheinlich falsch gehört. In solchen Buden wird oft das „Miserere" aus dem „Troubadour" heruntergewimmert und das hat Deine Backfischmuscheln unangenehm berührt.

*** Nichte Sanita (30 Pfg.). „Ich beabsichtige mich als Masseuse auszubilden; ich denke, daß ich mich dazu eigne, denn ich bin gesund, gebildet, scheue mich vor nichts, bin 31 Jahr, auch spreche ich etwas englisch, sodaß ich mich mit Ausländerinnen verständigen könnte. Bei welchem Arzt könnte ich eine derartige Ausbildung erhalten?" — Wenden Sie sich an Frl. Emma Weber, Russenstraße, Radebeul, um Auskunft. Fräulein Weber hatte früher eine führende Stellung in der hiesigen Königl. Frauenklinik und hat nun seit Jahren schon im eigenen Grundstück eine Massage- und Kuranstalt in obengenanntem Orte errichtet. Vielleicht gewährt Ihnen Frl. Weber freundlich Rath in Ihrer Lage.

*** Nichte Gretchen. „Am Montag las ich das Räthsel im Briefkasten und finde, daß die Aufgabe nicht ganz richtig sein kann. Das meinige lautet: „Das Erste schmückt die junge Frau, das Zweite liegt im Sauerkraut, und ging das Dritte ihr verloren, so muß das Viert' es wiederholen, das Ganze ist ein langes Ding, das einstmals in Europa hing." Die Auflösung meines Räthsels ist: Kammerreichschwert. Ist dies richtig?" — Keineswegs. Das weiß ich genau, daß die erste Strophe hieß: „Das Erste schmückt die junge Braut ꝛc." Und dann die mit Haaren herbeigezogene Lösung! Will mir das Nichtchen vielleicht mittheilen, wo ein „Kammerreichschwert" in Europa gehangen hat?

*** A. Schubert. „Ich wohne in der Reichsstraße 4 Treppen hoch; wir haben zu jeder Treppe ein Fenster. Wir Oberen im 4. Stock haben auch, wie üblich, der Reihe nach wöchentlich Treppe und Fenster rein zu machen. Nun kommen aber die vom 3. Stock stets herauf, um wenn das Fenster zu ist, es gleich wieder zu öffnen, passen es sich sogar ab, lauern an ihrer Thür, um zu sehen, ob es gleich wieder zugemacht wird. Da wir nun hinten eine Treppe haben, welche den Tag über offen ist, und auch hinten Fenstern haben, welche des Klosets wegen geöffnet werden und ich schon das Reißen vom Zug bekommen habe, bitte ich Sie, mir mitzutheilen, wie das abzuhelfen ist, daß das Fenster 4 Treppen blos wir oben auf- und zuzumachen haben?" — Die nächste Instanz, wohin Sie sich zu wenden haben, ist der Hauswirth oder Administrator, welcher darüber endgiltig zu entscheiden hat, ob Sie oder die Dreitreppigen wegen des Fensters obsiegen. Gleiche Absicht ist in Beiden, hier kann nur das Schwert . . . nein, der Wirth entscheiden!

*** O. E. „Kann nach dem neuen Gesetz eine Fabrik, welche seit kurzer Zeit eine Cigarettenfabrik unter einem egyptischen Namen etablirte und früher nur Cigarren fabrizirte, auf ihre Etiquettes auf Cigarettenpackungen „gegründet 1828" drucken?" — Nicht ohne Weiteres zu beantworten. Wenden Sie sich unter Vorlegung der Packungen ꝛc. an einen Rechtsanwalt.

*** Langj. Ab. Priestewitz. „Ueber meinen Hof zog ein herrenloser Bienenschwarm. Ich verfolgte denselben und zwang ihn mittelst der Handbienenspritze zum Anlegen. Er legte sich beim Nachbar in dessen Bienenhaus und zwar in einen leeren Bienenstock, der dem Miethsbewohner des Nachbars gehört. Der Letztere betrachtet den Schwarm nun als sein Eigenthum. Hat er dazu ein Recht?" — Der herrenlose Bienenschwarm ist Eigenthum des Besitzers des leeren Bienenstockes, in welchen der Schwarm eingezogen ist. Er gehört sonach dem Miethbewohner Ihres Nachbars!

*** A. v. Rüdiger, Weida. „Aus welchem Fürstenhause stammt der König von Rumänien?" — Durch Plebiscit vom 8./20. April 1866 wurde Prinz Carl von Hohenzollern zum regierenden Fürsten mit den Rechten der Erblichkeit erwählt. 1881 wurde er zum Könige proklamirt.

*** L. A. N. in Z. (50 Pfg.) „Kennen Sie außer der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank ein coulantes Institut, wo man Pferde gegen Unfall und Todesfall versichern kann, was womöglich aber nicht auf Gegenseitigkeit gegründet ist?" — Die Sächsische Viehversicherungs-Bank ist als ein sehr coulantes Institut bekannt; außer derselben besteht noch die Vaterländische Viehversicherungs-Gesellschaft, hier, Werderstraße 10. Beide Gesellschaften sind auf Gegenseitigkeit gegründet.

*** E. S., Demitz. 1) Wer fabrizirt Lofah-Helme? 2) Welches ist eine leistungsfähige Mützenfabrik? 3) Wer fabrizirt Bast-Hüte (Erntehüte) und 4) Welches ist eine leistungsfähige Wäschefabrik in Gummi- oder Papierwäsche?" — 1) Dresdner Lofahwaarenfabrik, Hüttenstraße 13, 2) Mützenfabrikant Döschner, Schreitergasse 2, 3) Herz und Comp. in Saarbrücken, 4) Metz und Edlich, Leipzig.

*** G. W., Annaberg, (30 Pfg.) „Um das Alter einer in meinem Besitz befindlichen (sehr alten) Bibel zu erfahren, welche „mit römischer Kaiserl. Majestät, auch Königl. und Kurfürstl. Sächsischen Allergnädigsten Privilegii, sammt einer Vorrede Herrn Johann Michael Dilherrns, in Verlegung Johann Andreae Enders seel. Söhne und Erben in Nürnberg" erschienen ist, bitte ich, da gerade die Jahreszahl des Titelblattes zerrissen ist, sodaß nur noch M . . . . X zu sehen ist, um gefällige Mittheilung, um welche Zeit die benannte Buchhandlung in Nürnberg existirt hat?" — Durch Nachforschungen in der Königl. Bibliothek zu Dresden ergab sich, daß diese Bibel 1693 erschien.

*** W. Ehrlich, Kleinzschachwitz (20 Pfg.) „Welche Laufbahn hat ein Apotheker zu durchlaufen? Mein Sohn, der Lust hat, Apotheker zu werden, verläßt Ostern die Unterprimanda der Annenschule (Real-Gymnasium)?" — Um Apotheker zu werden, ist zunächst das Reifezeugniß für Obersekunda eines Gymnasiums oder Realgymnasiums unbedingt erforderlich. Die Lehrzeit ist eine dreijährige, doch wird denjenigen jungen Leuten, welche den Maturus auf einer der obigen Anstalten absolvirt haben, ein Jahr nachgelassen. Nach Beendigung der Lehrzeit hat der Lehrling über seine praktischen und theoretischen Kenntnisse vor der Prüfungskommission der Königl. Kreishauptmannschaft das Gehilfenexamen abzulegen, dessen Bestehen die Uebernahme einer Gehilfenstelle gestattet. Nach dreijähriger Konditionszeit, während welcher das einjährige Militärjahr mit abgedient werden kann, bezieht der junge Mann die Universität, um nach mindestens vierjährigem Studium der pharmaceutischen Wissenschaften das Staatsexamen abzulegen, nach dessen Absolvirung dem nunmehrigen Apotheker die selbstständige Leitung einer Apotheke zusteht. Der Beruf des Apothekers ist ein schwerer und erfordert neben größter Gewissenhaftigkeit und Ausdauer volle Hingabe zum Fache.

*** N. N., Buchholz. „Ich war mit einer Tochter und deren Freundin zu Besuch im schönen Dresden und wollten wir unter Anderem auch einmal das Palast-Restaurant in Augenschein nehmen, um daselbst Abendbrot zu essen. Am Eingange sollten wir jedoch 50-Pfennige Entree entrichten, was ich abschlug. Nun meinten die Herren, wir könnten für 30 Pfennige hineingehen und als wir auch hierauf nicht reagirten, sollten wir sogar für 10 Pfg. Einlaß finden. Wir dankten aber und gingen weiter. Nun möchte ich gern wissen, ob das Palast-Restaurant nur gegen Entree zugängig ist?" — Das Palast-Restaurant ist außer der annoncirten Concert-Zeit unentgeltlich für Jedermann zugängig. Die Bewirthschaftung daselbst wird allgemein als eine in jeder Hinsicht tadellose gerühmt. Das Entree zu den stets stark besuchten Concerten beträgt 50 Pfg. für den 1., 30 Pfg. für den 2. und 10 Pfg. für den 3. Platz. Ihr seid gewiß nach dem neuesten Buchholzer Modejournal gekleidet gewesen, so daß der Kassirer gar nicht gewagt hat, Euch einen anderen als den 1. Platz anzubieten.

*** Heiraths-Sehnsucht-Antworten. Neffe Ottokar (50 Pfg.) interessirt sich als geborener Sachse auch in der Fremde derart für Sachsens Haupt- und Residenzstadt, daß er als einsamer Junggesell sogar Onkel Schmörke's Heiraths-Sehnsuchts-Episteln regelmäßig liest. Dabei ist ihm nun der Gedanke gekommen, wie hübsch es wäre, wenn auch für ihn eine recht hübsche Nichte abfiel. Ottokar ist 30 Jahre alt, also entschieden heirathsfähig, umsomehr, als ihm ein Einkommen von über 5000 M. zur Seite steht und er überdies ein selbsterworbenes Vermögen von ca. 20,000 M. aufzuweisen hat. Es ist sogar für die Zukunft insofern bestens gesorgt, als Ottokar bei etwa eintretender Arbeitsfähigkeit eine ansehnliche Pension erhält. Ottokar ist demnach entschieden als eine gute Partie zu bezeichnen. Sein Sehnen gilt einer Jungfrau (am liebsten Sächsin) im Alter bis zu 25 Jahren, die allerdings nicht nur gebildet, wirthschaftlich und von anmuthiger Erscheinung sein müßte, sondern auch ein Vermögen von 30—50

Mille besitzen möchte, das als unantastbarer Familienfonds angesehen werden soll. Ottokar's Wunsch, ihm etwa eingehende Offerten und Photographien unter seiner Adresse zu übermitteln, kann leider nicht Folge gegeben werden, trotz des hierfür in Aussicht gestellten Korbes Beuve Clicquot. — Neffe Louis (0 Pfg.) hat das Lesen der Heiraths-Sehnsüchteleien so lange spaßhaft gefunden, bis ihn der Ernst beim Schopfe gepackt und ihm zugeraunt hat, daß er mit 24 Jahren doch eigentlich auch schon ganz hübsch heirathsfähig sei. Louis hat sich das nicht zweimal sagen lassen, sondern flugs zur Feder gegriffen, um seine Wünsche zu Papier zu bringen. Die erbetene Nichte soll hübsch, bis 24 Jahre alt und nicht ganz „ohne" sein. Den Vorzug erhält eine Landschöne, die tüchtig in der Wirthschaft ist und sich vor keiner Arbeit scheut. Louis selbst ist Professionist, will sich in nächster Zeit selbstständig machen und hat später einmal ein hübsches Erbtheil zu erwarten. — Nichte Einsam (40 Pfg.) erzählt mir erst eine lange Familiengeschichte, wonach sie die einzige Tochter erster Ehe mütterlicherseits ihres Vaters sein will. Das ist zwar etwas verwickelt, aber man braucht ja nur das „mütterlicherseits" zu streichen, wenn man sich den Kopf nicht zerbrechen will. Im Uebrigen basiren Nichte Einsam's Mittheilungen auf der uralten Geschichte von der lieblosen Stiefmutter und den bevorzugten Stiefgeschwistern, die sich im Elternhause gütlich thun, während die Tochter aus erster Ehe sich ihr Brot unter fremden Leuten verdienen muß. Nichte Einsam hat Anspruch auf ein mütterliches Erbtheil, mit dessen Hilfe sie ein kleines Geschäft oder . . . . jetzt kommt des Pudels Kern . . . . durch Verheirathung einen eigenen Herd gründen möchte, sofern sich ein solider Neffe Onkel Schnörkel's dazu entschließt, ihr die Hand zum Bunde zu reichen. Am liebsten nehme sie einen Landwirth oder auch einen Gastwirth auf dem Lande, der eine tüchtige Land- bes. Gastwirthin mit einigen Tausend Mark disponiblem Vermögens gebrauchen kann. — Nichten Hanna und Margitta (1 M.) bezeichnen sich als zwei lustige Mädelein von 19 Jahren und behaupten, daß im Kreise ihrer Freundinnen plötzlich eine wahre Verlobungs- und Heiraths-Epidemie ausgebrochen sei, die auch sie Beide ergriffen habe. Ihr Sehnen gilt einem idyllisch gelegenen Dörfchen, wo sie als Frau Pastor oder Frau Kantor sich ihres Daseins freuen möchten. Hoffen wir das beste! — Nichte Anna (20 Pfg.) stellt sich mir als eine ganz verlassene, 36 Jahre alte Wittwe vor, die auf der Welt Niemanden weiter hat, als zwei wohlerzogene Töchter von 16 und 14 Jahren. Dieselben befinden sich gleich ihrer Mutter in Stellung und Wittwe Anna sorgt sich nun ab, daß Eine oder die Andere mal auf kürzere oder längere Zeit stellenlos werden könnte und dann kein Heim haben könnten, wo sie sich vorübergehend aufhalten könnten. Um dieser Kalamität zu begegnen, will Anna, die sich als gesund, kräftig und resolut bezeichnet und noch Anspruch auf das Prädikat „hübsch" zu machen berechtigt ist, zum zweiten Mal heirathen. Wen, das stellt sie in den Rath der Götter, nur ein edler Charakter soll er sein und ihren Kindern ein liebevoller zweiter Vater. — Nichte Margarethe (30 Pfg.), eine alleinstehende, kinderlose Offizierswitte von 40 Jahren, fragt vorsichtig einleitend an, ob ihr Onkel Schnörkel nicht zu einem Wirkungskreis verhelfen kann, um dann plötzlich zu gestehen, daß sie am liebsten einen recht netten zweiten Mann haben möchte, und zwar einen Wittwer mit einem oder zwei Kindern, die sie mit großer Liebe könnte erziehen helfen. Ich meine, dazu kann schon Rath werden, denn an Wittwern, welche Kinder haben und sich wieder zu verheirathen wünschen, hat es zu keiner Zeit gefehlt. — Nichte Maria (20 Pfg.) jammert, daß sie schon 25 Jahre alt ist und noch keinen Schatz gefunden hat. Sie möchte „so schrecklich" gern eine tüchtige Geschäftsfrau werden und ich soll ihr schleunigst einen innigen Meister suchen, der eine Frau Meisterin braucht. So fix wird das aber wohl nicht gehen, weil die Meister bekanntlich nicht vom Himmel fallen und auch nicht aus der Erde gestampft werden können. Also Geduld, Mariechen! — Nichte Emma (20 Pfg.) bittet mich, sie auch einmal unter meine Fittige zu nehmen. Sie sucht mich also entweder zu den Enteln oder zum Federvieh. Wenn ich sie mit gutem Erfolg dennoch, will mir Emma für die Ferienkolonie wohlgemeinte 10 M. wenden und zwar auf Ehre. Was sie unter gutem Erfolg verstehe, das mag wohl schon errathen. Ein bravo Männchen ist Emma's Gegen. Sie hat, wie sie erklärt, Feder das Unglück (?) sehr vornehm auszusehen und einen wohlhabenderen Eindruck zu machen, als ihr lieb ist. Sobald die Freier, an denen es ihr nicht gefehlt hat, merkten, daß ihre Vermögensverhältnisse mit ihrem Aussehen nicht harmonisirten, schnappten die wohlsituirten Windbeutel regelmäßig wieder ab. Unter solchenen Umständen bleibt Emma natürlich gar nichts weiter übrig, als ihr Heil bei Onkel Schnörkel bei, bei dessen heirathslustigen Neffen zu suchen. Der Erwählte soll hübsch groß, liebenswürdig und gebildet sein und Temperament haben, damit er nicht Gefahr laufe unter Emma's Pantoffel zu gerathen. Emma selbst bezeichnet sich, obwohl schon 30-jährig, als ein nettes Kerlchen mit einer eingeredeten Häuslichkeit und haarem 1000 Mark. In einem unverwerflichen Postscriptum erklärt Emma noch, daß ihr Zukünftiger 38—50 Jahre alt sein soll, weil sie die älteren Männer trotz des Sprichworts: „Alter schützt vor Thorheit nicht" für vernünftiger hält. — Paula und Gertrud (30 Pfg.) wollen aus dem Neffen-Vorrath zwei tadellose Exemplare von 1,75 Mtr. Länge herausgesucht haben. Sich selbst bezeichnen die Bittstellerinnen als zwei lange, schlankgewachsene „Figuren", denen es leider bis jetzt nicht vergönnt war, Vergnügungen zu besuchen, wo man Herrenbekanntschaften machen kann. Eine Jede von ihnen ist die einzige, 21-jährige Tochter ihrer Eltern und beide haben „vorläufig" Anwartschaft auf eine gute Ausstattung. Es scheint also später noch etwas Klingendes nachzukommen. — Nichten Ida, Bertha, Louise und Anna (40 Pfg.) bestürmen mich mit vereinten Kräften um 4 „passende" Neffen mit dem Bemerken, daß sie alle vier lebensfrohe, von mittlerer Statur und 18—25 Jahre alt sind. Im Fall es sich mit den Neffen nicht machen lassen sollte, wollen sie mit der Beurtheilung ihrer Handschriften fürlieb nehmen. Ich denke, wir warten erst ab, ob sich der „Neffenfall" erledigen läßt. — Nichten Uebermuth und Frohsinn (10 Pfg.) haben sich, von Heirathssehnsucht getrieben, auf den Pegasus geschwungen und . . . . hopp, hopp, hopp, Pferdchen macht Galopp . . . In unser'm kleinen Städtchen | Giebt's leider wenig Herrn | Und doch war' jedes Mädchen | Ein Frauchen gar so gern. | So auch zwei lust'ge Nichten, | Frohsinn und Uebermuth, | Von denen ihre Pflichten | Stets Jede redlich tritt. | Sehr tüchtig in der Wirthschaft, | An Geld auch nicht ganz blank, | Wünscht Jede sich ein Männchen, | Recht gut, hübsch, lang und schlank. | Beamter oder Kaufmann, | Das ist uns handlich Wunsch. | Was peinigt blos der Liebe, | Doch nicht des Reichthums Durst ꝛc." In der Erwartung, daß Amor's Wöchnerinnschaft diesem Wunschdurst bald zu Leibe gehen möchte, will ich die mir aufgegebene nähere Adresse alter Gewohnheit gemäß hiermit per . . . . . schweigen.

Handschriftenbeurtheilung. Nichte Sabina (30 Pfg.). Was Dein Name bedeutet und ob Dein Charakter dieser Bedeutung entspricht? An Letzterem glaube ich zweifeln zu müssen, denn Sabina heißt die „Gottesfürchtige" und besonders fromm scheinst Du mir eben nicht zu sein. Flatterinn und Putzsucht sind Dir entschieden eigen und auf solchem Boden pflegt Gottesfurcht und Frömmigkeit nicht zu gedeihen. — Nichte Paula (30 Pfg.). Die ziemlich nüchterne Schrift spricht für einfaches, natürliches Wesen; Du bist nicht übermäßig mit Intelligenz gesegnet und nach der Beschaffenheit der Zeilenführung immer etwas konfus und schwerfällig im Ausdruck. Im Uebrigen 31, 15 und 13. — Nichte Ida (20 Pfg.). Die feine gekrittelte Schrift läßt auf Zartsinn und Schwäche schließen. Du bist nicht gewohnt, selbstständig zu handeln und fragst vermuthlich erst Gott und alle Welt, wie Du Dich in dem einen oder anderen Falle zu verhalten hast. — Nichte Gertrud (30 Pfg.) ist das Gegentheil von Ida, sehr selbstbewußt, selbstständig im Denken und Handeln; rasch entschlossen, wenn es gilt etwas auszuführen; nicht leicht von einer vorgefaßten Meinung abzubringen, etwas hartnäckig und herrisch. — Neffe X. (20 Pfg.) Ja lieber X, mit der Demuth ist es nix. Deine Schrift liegt noch in der Mauser und wir müssen abwarten, was daraus wird. — Neffe Bernhard (30 Pfg.). Die spellenförmige Schrift kennzeichnet Dich als einen schlauen, überaus gewandten Menschen, an dem ein Diplomat verderben zu sein scheint. Du weißt Dich in jeder Situation rasch zu orientiren und findest stets ein Hinterthürchen. Auch das Du nöthigenfalls entschlüpfen kannst. — Neffe Eberhard (30 Pfg.). Die dicke Bekenntlichkeit verrath einen etwas grobkörnigen, um nicht zu sagen roben, nur auf Genuß bedachten Charakter. — Nichte Flora (20 Pfg.) 2 und 1, mehr 19 als 4, sehr 9, 31 und 8. — Nichte Hedwig (20 Pfg.). Ein Muster im Punkte der Ordnung, häuslich, arbeitsam, doch sehr 18 und 20. — Nichte Mäuschen (20 Pfg.). Die etwas spitze Schrift läßt auf Mangel an Genauigkeit und Sorgfalt in all' Deinem Thun schließen. Du bist oberflächlich und lebst gern 5 eine gerade Zahl sein. Immer zerstreut. Im Uebrigen aber entschieden 31, 15 und 13. — Nichte Susanne (40 Pfg.). Die saubere, einfache von jedem Schnörkel getrieben, auf den Pegasus geschwungen und . . . . hopp, hopp, hopp, Pferdchen macht Galopp . . . In unser'm kleinen Städtchen | Giebt's leider wenig Herrn | Und doch war' jedes Mädchen | Ein Frauchen gar so gern. | So auch zwei lust'ge Nichten, | Frohsinn und Uebermuth, | Von denen ihre Pflichten | Stets Jede redlich tritt. | Sehr tüchtig in der Wirthschaft, | An Geld auch nicht ganz blank, | Wünscht Jede sich ein Männchen, | Recht gut, hübsch, lang und schlank. | Beamter oder Kaufmann, | Das ist uns handlich Wunsch. | Was peinigt blos der Liebe, | Doch nicht des Reichthums Durst ꝛc." In der Erwartung, daß Amor's Wöchnerinnschaft diesem Wunschdurst bald zu Leibe gehen möchte, will ich die mir aufgegebene nähere Adresse alter Gewohnheit gemäß hiermit per . . . . . schweigen.

Handschriftenbeurtheilung. Nichte Sabina (30 Pfg.). Was Dein Name bedeutet und ob Dein Charakter dieser Bedeutung entspricht? An Letzterem glaube ich zweifeln zu müssen, denn Sabina heißt die „Gottesfürchtige" und besonders fromm scheinst Du mir eben nicht zu sein. Flatterinn und Putzsucht sind Dir entschieden eigen und auf solchem Boden pflegt Gottesfurcht und Frömmigkeit nicht zu gedeihen. — Nichte Paula (30 Pfg.). Die ziemlich nüchterne Schrift spricht für einfaches, natürliches Wesen; Du bist nicht übermäßig mit Intelligenz gesegnet und nach der Beschaffenheit der Zeilenführung immer etwas konfus und schwerfällig im Ausdruck. Im Uebrigen 31, 15 und 13. — Nichte Ida (20 Pfg.). Die feine gekrittelte Schrift läßt auf Zartsinn und Schwäche schließen. Du bist nicht gewohnt, selbstständig zu handeln und fragst vermuthlich erst Gott und alle Welt, wie Du Dich in dem einen oder anderen Falle zu verhalten hast. — Nichte Gertrud (30 Pfg.) ist das Gegentheil von Ida, sehr selbstbewußt, selbstständig im Denken und Handeln; rasch entschlossen, wenn es gilt etwas auszuführen; nicht leicht von einer vorgefaßten Meinung abzubringen, etwas hartnäckig und herrisch. — Neffe X. (20 Pfg.) Ja lieber X, mit der Demuth ist es nix. Deine Schrift liegt noch in der Mauser und wir müssen abwarten, was daraus wird. — Neffe Bernhard (30 Pfg.). Die spellenförmige Schrift kennzeichnet Dich als einen schlauen, überaus gewandten Menschen, an dem ein Diplomat verderben zu sein scheint. Du weißt Dich in jeder Situation rasch zu orientiren und findest stets ein Hinterthürchen. Auch das Du nöthigenfalls entschlüpfen kannst. — Neffe Eberhard (30 Pfg.). Die dicke Bekenntlichkeit verrath einen etwas grobkörnigen, um nicht zu sagen roben, nur auf Genuß bedachten Charakter. — Nichte Flora (20 Pfg.) 2 und 1, mehr 19 als 4, sehr 9, 31 und 8. — Nichte Hedwig (30 Pfg.). Ein Muster im Punkte der Ordnung, häuslich, arbeitsam, doch sehr 18 und 20. — Nichte Mäuschen (20 Pfg.). Die etwas spitze Schrift läßt auf Mangel an Genauigkeit und Sorgfalt in all' Deinem Thun schließen. Du bist oberflächlich und lebst gern 5 eine gerade Zahl sein. Immer zerstreut. Im Uebrigen aber entschieden 31, 15 und 13. — Nichte Susanne (40 Pfg.). Die saubere, einfache von jedem Schnörkel getrieben, auf den Pegasus geschwungen und . . . . hopp, hopp, hopp, Pferdchen macht Galopp . . . In unser'm kleinen Städtchen | Giebt's leider wenig Herrn | Und doch war' jedes Mädchen | Ein Frauchen gar so gern. | So auch zwei lust'ge Nichten, | Frohsinn und Uebermuth, | Von denen ihre Pflichten | Stets Jede redlich tritt. | Sehr tüchtig in der Wirthschaft, | An Geld auch nicht ganz blank, | Wünscht Jede sich ein Männchen, | Recht gut, hübsch, lang und schlank. | Beamter oder Kaufmann, | Das ist uns handlich Wunsch. | Was peinigt blos der Liebe, | Doch nicht des Reichthums Durst ꝛc." In der Erwartung, daß Amor's Wöchnerinnschaft diesem Wunschdurst bald zu Leibe gehen möchte, will ich die mir aufgegebene nähere Adresse alter Gewohnheit gemäß hiermit per . . . . . schweigen.

1. bescheiden,
2. sanft,
3. zutraulich,
4. heiter,
5. übermüthig,
6. unbeholfen,
7. verschwiegen,
8. hilfsbereit,
9. vertrauensvoll,
10. einfach,
11. natürlich,
12. liebenswürdig,
13. gefällig,
14. demüthig,
15. verträglich,
16. anspruchsvoll,
17. leicht aufbrausend,
18. empfindlich,
19. ernst,
20. mürrisch,
21. verschlossen,
22. klatschsüchtig,
23. egoistisch,
24. mißtrauisch,
25. putzsüchtig,
26. kokett,
27. verliebt,
28. ungefällig,
29. herrschsüchtig,
30. streitsüchtig,
31. gutmüthig,
32. schwermüthig,
33. hochmüthig,
34. muthig,
35. unternehmend,
36. zaghaft,
37. schüchtern,
38. eigensinnig,
39. rechthaberisch,
40. stolz,
41. launenhaft,
42. friedsam,
43. blasirt,
44. eifersüchtig.

Oberarzt a. D. Tischendorf, Spec.-Arzt, Annenstraße 58, I., für geb. Krankh., Hartleibigkeit u. andere Leiden, 1/2 9—1/2 4 Uhr und Abds. 7—8 Uhr. (Ausw. brieflich.)

Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstr. 40, I., für geheime Krankh., Haut- u. Harnleiden, Geschwüre und Schwäche. Sprechst. v. 9—1/2 3 u. 5—8 Uhr. Ausw. brieflich.

Bielolt & Locke's Meißner Nähmaschinen J. Röhrig Nachf. (M. Eberhardt), Marienstraße 14. Eigene Reparaturwerkstatt.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Windsorsuppe. Gebackene Fische mit kalter Kräutersauce. Entenbraten mit Salat. Auflauf mit Aprikosen. — Für einfachere: Rauchfleisch mit Semmelklößen.

„Flüssige Gewürze" der Gewürz-Presserei Grünhainichen: Citronensaft (gesundeste Fruchtsäure zu best erfrisch., anreg., saftheff. Limonade bei Hitze, Fieber, Siechthum ꝛc.), Bittere Mandeln, Citronenschale, Muskate, Vanille, Saucenbraun, feine Kräuter, Wurzelwerk ꝛc.: hochfein zum Kochen und Backen, Limonaden-, Bowlen-, Likör-Bereitung ꝛc. (Glas 25 Pf.)

Ein gesundes, wohlschmeckendes Nährmittel für Magere und Schwächliche ist das (gesetzlich geschützte) in der Internationalen Ausstellung zu Dresden prämiirte Wiener Kraftpulver zu empfehlen. Verkäuflich bei Hermann Roeh, Altmarkt 5, Mohrenapotheke, Pirnaischer Platz u. a. m.

Kaffee: Ehrig & Kürbitz nur 8 Webergasse 8 Hofbeferanten.

Für Hausfrauen. Als gute Bezugsquelle für reine Kornbranntweine und Kornspiritus zum Aufsetzen von Kräutern und Wurzeln, für Rum, Arac und Cognac zum Aufsetzen von Beeren und Früchten (sogen. Rum-Obst) ist die bekannte Liqueurfabrik von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16, bestens zu empfehlen.

Bahmann's reine löslich. deutsch-holländ. Cacao-Mischungen sind kräftig und aromatisch zugleich. 1 Pfund davon ergiebt sofort 100 Tassen, ohne Aufkochen, weshalb auch sehr angenehm bei Landaufenthalt. Pfd. zu 140, 160, 180, 200, 220 und 240 Pf. ausschließlich bei Karl Bahmann, Waisenhausstr. 9, nahe Café König.

Dresdner Bitter-Liqueur, chemisch geprüft u. ärztlich begutachtet, ein vorzügliches, die Verdauung befördernd Getränk von angenehmem Geschmack, empfehlen in 1/1 Orig.-Fl. à 2 Mk. und 1/2 Fl. à 1 Mk. 15 Pf. incl. Flasche, sowie auch ausgemessen, Schilling & Körner, Liqueurfabrik mit Dampfbetrieb, große Brüdergasse 16.

Wiege * Altar * Grab.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute, treusorgende Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Ernestine Hänsel

geb. Oehmichen

Sonnabend den 15. August Nachmittags 1/2 2 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten die schwergebeugten Hinterlassenen

Ernst Hänsel nebst Kindern.

Dresden-N., Ludwigstraße 4, 4. Etg., den 14. August 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus nach dem inneren Neustädter Friedhofe statt.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Clara Jacob

geb. Stelzer,

Sonnabend, Abend 8 Uhr, nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 4 Uhr, von der Parentationshalle des Friedhofes zu Tolkewitz aus statt.

Carl Jacob.

zugleich im Namen der Hinterlassenen.

Allen Bekannten und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß Sonnabend Nachm. 1/2 2 Uhr unsere gute Großmutter und Mutter, Frau

Wilhelmine Kalisch geb. Schindler

nach schweren Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 1/2 2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hiedurch die traurige Nachricht, daß Sonnabend den 15. August, früh 5 Uhr, unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau verw. Emilie Trautmann

geb. Schulz

im Alter von 68 Jahren sanft und ruhig entschlafen ist. Dies zeigen hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an

Leipzig, Dresden, Berlin,

M. Trautmann und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 10 Uhr, auf dem Trinitatis-Kirchhof statt.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der

Frau Direktor

Minna Schoepf,

findet am Dienstag den 18. August Vorm. 1/2 12 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes — nicht vom Trauerhause — aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene Stellen.

Tüchtiger Lagerist

zum sofortigen Antritt gesucht. Nur schriftliche Offerten an Aktiengesellschaft für Cartonnagen-Industrie Dresden-N., Bautzner Chaussee 65.

Gesucht

zum 1. Septbr. oder 1. Oktober eine Jungfer, die perfekt im Schneidern und Frisiren ist. Nur solche mit vorzügl. Zeugnissen wollen ihre Adresse angeben unt. R. D. 638 Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiger, verheiratheter

Oberschweizer

für 60 Stück Großvieh und ca. 30 Stück Jungvieh sucht f. 1. Okt. Emil Herrmann, Rittergut Niederauerbach.

Arbeiter

werden angenommen bei H. Peters, großes Ostragehege.

Oek.-Scholar-Gesuch.

Am 1. Okt. findet ein junger Mann Aufnahme in hiesiger Wirthschaft. Gef. Anfragen erb. an Rittergutspachter Geitner, Schönfeld bei Dresden.

Geprüfte deutsche Lehrerinnen, Turnlehrerinnen, Engländ. f. Pensionate sucht Mrs. Emily Meisner, Wien, I., Seilerstätte 19.

Oberschweizer, Unterschweizer, Burschen

empfiehlt und placirt jederzeit überall hin Seidel's Bureau, Plauen, Vogtl.

Geldverkehr.

Discontstelle

für gute Wechsel gesucht. Off. erb. u. B. 8319 durch G. L. Daube & Co., Grunaerstr. 15.

Vermiethungen.

Im Café König

(Promenadenseite)

ist in der II. Etage eine

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, per 1. October

zu vermiethen.

Anzusehen von 2 bis 5 Uhr. Näheres beim Hausmann in der Halbetage.

In Löbtau, Reisewitzer- und Döhlenerstraße, sind

Wohnungen

im Preise von 190 bis 210 M. zum 1. Oktober zu vermiethen. Wasserleitung im Hofe. Näh. Nossis-Wallwitzplatz 2, v.

Bei gebildeten Damen find. alt geb. Herr durch Wohnungsbetheiligung

1 oder 2 leere Zimmer,

Familienheim, evt. Verpflegung. Werthe Adr. unter D. 5025 Rudolf Mosse, München.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Blasewitz.

Villen zum Ankauf und Wohnungen werden nachgewiesen Schillerplatz 13. Aug. Kaiser.

Blasewitz.

Ein guter Gasthof

oder Restauration wird von strebs. Leuten sofort oder später zu pachten gesucht. Off. u. Chiffre V. 6494 in die Exped. d. Bl.

Billige

Baustellen.

Im Cossebauder Grunde und Oberwartha sind an der Straße gelegene schöne Baustellen billig zu verkaufen. Gesunde Lage, schöne Aussicht, große Weingärten, 15—20 Min. zur Bahn, 28 Züge täglich; in 20 Min. ist man in Dresden. Wohlfeiles Bauen, billiges und angenehmes Leben. Mit Geometer, Gemeinde, Amtshauptmannschaft Alles geordnet.

Klosterg. Oberwartha-Cossebaude b. Dresd.

Villen,

neu, eine für 52,500 Mk. u. eine für 31,000 Mk., für ein od. auch zwei Familien pass. eingerichtet, zu verkaufen. Auch werden nach Wunsch solche Baue ausgeführt. Baustellen reichlich zur Wahl in schönster Höhenlage der Oberlößnitz, 10 Min. vom Bahnhofe entfernt. Näheres beim Besitzer H. Schmidt, Bauguerke, Oberlößnitz, Sachsenstraße.

Rittergut,

möglichst schuldenfrei, wird zu kaufen gesucht, wenn außer 50—75,000 Mk. baar 51 Baustellen in bester Vorortlage von Dresden, sowie eine herrschaftliche Zinsvilla in feinster Lage von Dresden mit einem Gesammtguthaben von ca. 800,000 Mark in Zahlung genommen werden. W. Offerten mit spez. Anschlägen erbeten unter L. F. 851 an d. „Invalidendank" Dresden.

Mit M. 30—60,000 Anzahlung kaufe ich in oder bei Dresden

kl. Hotel, Gasthof

oder

Restaur.-Grundst.

Besitzer wollen Offerten unter M. S. 169 bei Haasenstein & Vogler (A.-G.), Dresden niederlegen.

Pachtgesuch. Von strebs., i. Leuten wird kl., bess. Restaur. mögl. sofort zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten erb. unter E. 100 postl. Karlissa a. Ou.

G. L. Meyer, Backofenbauer, Bautzen, äußere Lauenstr. 29, Dresd.-Pieschen, Moltkeplatz 3.

Vogel-Käfige,

in Messing, verzinnt und lackirt, in reicher Auswahl.

Vogel-Badehäuschen 50 Pf., Heckebauer in allen Größen.

Große Auswahl von eleganten Käfigen mit Glaseinfassung von 3 Mark an.

Vogelpfeifen z. Anlernen 50 Pf. Vogelkäfigständer v. 4 M. an empfiehlt in großer Auswahl die Galanteriewaarenhandlung

F. G. Petermann,

Dresden,

8 Galeriestrasse 8.

Beleuchtungs-Gegenstände

für Gas, elektrisch, Licht, Petroleum, Kerzen.

Julius Schädlich,

Am See 16, part. u. 1. Etg.

Schirme

werden in einigen Stunden reparirt und bezogen

C. A. Petschke,

Wilsdrufferstraße 17 u. Annenstr. 9 (Stadthaus).

Corsets für starke Damen, Magen- und Leberleidende, Nahr- u. Umstands-Corsets, Geradehalter, Leibbinden, Corsets jeder Art von 50 Pf. ab. Wiener, Pariser Façons Monatsverbände 50 Pf. Reparatur. Wäsche. Posten zurückgesetzter Corsets spottbillig. Adolph Borchardt, Corsetfabr., Pragerstr., neben Hampe.

Bürsten, Pinsel und Kammwaaren bei J. Räppel, Obergraben 3.

Möbel

neu und gebraucht

als Sophas, Polstergarnituren, Trumeaux, Büffets, Schreibtische, Bücher- und Kleiderschränke, Vertikos, Schreibsekretäre, Kommoden, Waschtische, Nachtschr., Bettstellen, Matratzen, Küchenschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Teppiche, Regulateurs und Nähmaschinen solid und billig zu verkaufen

Passage

Am See 31. Leonhardt.

Zu haben in fast allen Drogen- und Farben-Handlungen.

Dresdner Bank.

Dresden, Wilsdrufferstrasse 8.
II. Depositen-Kasse: Pragerstrasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth.

Actienkapital: 85.000,000 Mark.
Reservefond: 19,500,000 Mark

Unsere **Depositen-Kassen** vergüten bis auf Weiteres für Baareinlagen gegen **Depositenbuch**

bei täglicher Verfügung	$1\frac{1}{2}$ %	pro anno.
„ einmonatlicher Kündigung	2 %	
„ dreimonatlicher „	$2\frac{1}{2}$ %	
„ sechsmonatlicher „	3 %	

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämmtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Actien u. Prioritäts-Anleihen, sowie fremdländische Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den coulantesten Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus.

Die Coupons-Kasse besorgt die Einlösung sämmtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine, beziehentlich deren Verwerthung zu günstigsten Kursen und erbietet sich zur Einholung neuer Couponsbogen.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Tratten und Anweisungen auf sämmtliche europäische und ausländische Plätze und stellt Creditbriefe aus, sowohl für Reisezwecke, als für Waarenbezüge.

Die Lombard-Kasse giebt Vorschüsse auf börsengängige Werthpapiere.

Die Effecten-Kasse übernimmt die Controle von ausloosbaren Effecten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der letzteren.

Die Regulative zur Aufbewahrung von Werthpapieren stehen an der Effecten-Kasse zur Verfügung.

Julius Blüthner,

Leipzig.
Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik.
Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preussen,
Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn,
Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland,
Ihrer Königl. Hoheit Princess of Wales.

Flügel und Pianinos.

Gegründet 7. November 1853.
Prämiirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.

Filiale in Dresden: Prager-Strasse 12.
Verkauf. Vermiethung. Reparatur.

Ausnahmepreise.

Wegen vorgerückter Saison
Ausnahmepreise
sämmtlicher Mäntel, Jackets, Capes, Kragen, Staubmäntel etc.

L. Goldmann, König-Johann-Strasse 1, am Altmarkt.

Gesellschaftshaus und Fremdenverkehr
Chemnitz, 10 Zschopauerstraße 10, Chemnitz,
inmitten der Stadt.
Einem geehrten reisenden Publikum empfehle meine neu renovirten **Fremdenzimmer** mit guten Betten von 50 Pf. bis 1,50 M. **Kalte** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit.
Ausschank von **Schloßlager** und **Löwenbräu.**
Hochachtungsvoll **R. Polster.**

Wanderer-Fahrräder

der Wanderer-Fahrradwerke vorm. **Winklhofer & Jaenicke** in **Chemnitz-Schönau.**
Haupt-Depot in Dresden:
A. Siksay, Rennbahn Striesen.
Telephon-Ruf: Sächs. Prinz. Amt III, 4052.

Eine alte, angesehene und leistungsfähige **Cigarrenfabrik** in **Hamburg** will die

Vertretung

für Sachsen, Thüringen und die Provinz Sachsen **vergeben.** Bevorzugt werden Bewerber, welche mit der Kundschaft gut bekannt und in billigen und Mittelsachen bereits leistungsfähige Firmen Deutschlands vertreten. Anerbietungen mit Referenzen und einem Lebenslauf unter **H. U. 4507** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Kaffee Ehrig & Kürbiss Hoflieferanten **nur** Webergasse **8**

Die besten gerösteten Kaffees.

Ueber P. Kneifel's

Haar-Tinktur.

Bei den vielen, mit der dreistesten Reklame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmeticum aufmerksam. Die Tinktur wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentlich vermehrend für das Haar, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. Die Tinkt. (absolut unschädlich und amtlich geprüft) ist in Dresden nur echt b. **Herm. Roch,** Altmarkt 5; **C. Räubig,** Hauptstr. 11 u. **F. Teichmann,** Striesenerstr. 24, in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. z. haben.

Görlitz.

Hotel zum Stern,

8 Minuten vom Bahnhof, altrenommirtes Hotel, empfiehlt sich dem reisenden Publikum und den Herren Geschäftsreisenden als bestes Standquartier angelegentlichst. — Anerkannt gute Küche, Biere und Weine. — Zimmer von 1 M. 25 Pf. an.
Eduard Hanschmann, Besitzer.

Rund herum
preisen alle Hausfrauen die Vorzüglichkeit des Kaffeegetränkes, bereitet mit Zusatz von Weber's Carlsbader Kaffeegewürz, dem edelsten Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

Hotel Stadt Teplitz

Lauenstein i. S.,
erstes Touristenhotel am Platze, bietet allen der Neuzeit entsprechenden Comfort. Zimmer auf längere und kürzere Zeit, billige Preise. Gute Verpflegung, täglich frische Forellen. Fahrgelegenheit nach Rückenthürmchen und Teplitz.
Hochachtungsvoll **Aug. Achtel.**

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesitzers **Karl Moritz Schröter** in **Wendischcarsdorf** soll das zu dessen Nachlaß gehörige Gut zu Wendischcarsdorf, bestehend aus Wohngebäude, Scheunengebäude und Wirthschaftsgebäude, sämmtlich mit Schieferdach, ferner aus Garten, Feld, Wiesen, Wald, zusammen über 29 Acker, belegt mit 442,57 Grundsteuereinheiten,

am 27. August Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle mit Inventar und gut anstehender Ernte öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück ist, ohne Mitberechnung des Werthes der anstehenden Ernte, auf 35,550 M., das Inventar auf 3378,91 M. ortsgerichtlich gewürdert.

Zahlungsfähige Erstehungslustige werden eingeladen, an vorgedachtem Tage an **Ort und Stelle zu Wendischcarsdorf** sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Versteigerungsbedingungen sind an Gerichtsstelle und beim Gemeindevorstand Kleber zu Wendischcarsdorf einzusehen.

Dippoldiswalde, den 10. August 1896.

Das Königliche Amtsgericht.
Gendner.

Alle soliden Herren-

Cheviot, Kammg. 2c., für jeden Geschmack passend, liefern in Ia. Waare zu bekannt niedrigen Preisen bewiesen durch täglich eingehende Anerkennungsschreiben aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes
Wilkes & Cie., Aachener Tuchindustrie, Aachen Nr. 237.
Bitte genau adressiren. Vorzügl. Musterauswahl franko! Specialität: **Aachener Fabrikat!** weltbek. durch Eleganz u. Solidität. Unsere seit Jahren bekannten: **Monopol-Cheviots,** schwarz, blau od. braun zum gediegenen Anzuge kosten 3 Meter **10 Mark.**

ASTHMA u. KATARRH (Schachtel 2 M.) **CIGARETTEN** oder in Pulver **ESPIC**
IN ALLEN APOTHEKEN. EN GROS: 20, Rue [illegible]

Wien,
Hotel „Kaiserin Elisabeth",
Familien-Hotel I. Ranges.
Centrum der Stadt.
Alle Räume elektrisch beleuchtet. Hydraul. Personen-Aufzug.
Weine vom Eigenbesitz Steinberg-Böslau.
Ferd. Heger, Besitzer.

Helbig's Etablissement.

Heute

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des K. S. 2. Grenadier-Regts. Nr. 101.

Direktion: **L. Schröder.**

Anfang ½8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende ½11 Uhr.

Vorverkaufskarten sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Central-Halle,

Fischhofplatz 10.

Heute Montag

Grosse Ballmusik,

von 7—½11 Uhr **Tanzverein,**

mit Eintrittsgeld 50 Pf.

Hochachtungsvoll **C. Beier.**

Carola-Garten,

elegantestes Etablissement der Residenz, 5 Min. vom Ausstellungs-Platz, Ecke Elben- und Gerokstraße.

Heute gr. Jugend-Elite-Ball.

Ergebenst **Wilhelm Baumann.**

Goldene Krone, Strehlen.

Heute Montag

ein solennes Tänzchen.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei. Ende 1 Uhr.

Von 7—½11 Uhr Tanzverein 50 Pf.

Hochachtungsvollst **A. Opitz.**

Hammer's Hotel.

Heute

Grosse Ballmusik.

Freier Tanz bis 11 Uhr mit Eintritt. Herren 50, Damen 20 Pf.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Günther.**

Trianon.

Von 7 bis 10 Uhr **Tanzverein.**

Die Verwaltung.

TIVOLI.

Heute Ballmusik

bis 1 Uhr, von 7—10 Uhr Tanzverein.

Diana-Saal

Heute der allgemein beliebte

Grand bal paré.

Eintrittspreis mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.

Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll **G. L. Frank**

Geehrte Damen

ersuchen wir zu notiren:

Durch vortheilhaften Einkauf empfehlen Unterzeichnete: **„Zöpfe ohne Schnüren"**, von langen, höchst gereinigten Menschenhaaren, wunderschön, leicht zu tragen, Stück von 6 Mk. an. Unsichtbare Stirnlocken, stets lockig bleibend, künstliche Scheitel und andere Hilfsmittel bei kahlen Stellen. Umarbeitung unmoderner Haararbeiten, gründl. Friseurunterricht 25 Mk. Giftfreie Haarfärbemittel 2 Mk. Braut- und Gesellschaftsfrisuren in und außer dem Hause elegant.

Sidonie und Max Kirchel,

Marienstraße Nr. 13, gegenüber „Drei Raben".

Sommer-Fahrplan

vom 15. August bis 15. Oktober 1896.

Omnibus Waldschlößchen-Weißer Hirsch bezw. Weißer Adler-Bühlau.

Vom Waldschlößchen Vorm. 7 bis Bühlau, 9 b. Weiß. Adler, 11, Nachm. 12,45, 2, 3 bis Bühlau, 4 bis Bühlau, 5, 6, Abends 7, 7,30 bis Weißer Adler, 8,30 bis Weißer Adler.
Von Bühlau Vorm. 7,45, 8,45, Nachm. 3,45, 4,45, Abends 7,45.
Von Weißer Adler Vorm. 7,50, 8,50, 9,50, Nachm. 3,50, 4,50, Abends 7,50 9,50.
Von Weißer Hirsch Vorm. 8, 9, 10, 12, Nachm. 1,30, 3, 4, 5, 6, 7.
Von Weißer Hirsch Abends 8, 10, bis Albertplatz.

An Sonn- und Festtagen u. s. w.

Zahnarzt Schoch

von der Reise zurück.

Seit Montag den 17. d. M. habe ich meine Sprechstunden wieder aufgenommen.

Dr. med. Böhm,
Christianstrasse 21.

Sächs. Prinz, Striesen.

Pferdebahn: Schäferstraße—Striesen.

Heute: Ballmusik.

Von 8—11 Uhr Tanzverein. **F. Töpfer.**

Holbeinstrasse 6

ist die **2. Etage,** enthaltend 6 Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör, zum 1. Oktbr. cr. für 1100 Mk. zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Et.

Betheiligung.

Ein seit 10 Jahren bestehendes Bedarfs-Artikel-Versandtgeschäft in Leipzig, mit großem Umsatz, sucht für sofort oder später stillen oder thätigen Theilhaber oder Commanditist mit ca. 60,000 Mk. Kapital, wofür ein Einkommen von mindestens Mk. 7000 garantirt wird. Offerten unter **P. 685** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** erbeten.

Porte-Tresors

aus einem Stück bestem Kalbleder gearbeitet, mit Patentschloß 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf und 2 Mark.

Porte-Tresors,

echt Seehund oder echt Juchten,

aus einem Stück gearbeitet, mit Zahlbrett u. Patentschloß, äußerst dauerhaft und solid. Stück 3 Mk.

Sodann empfehle ich:

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Poesiebücher, Photographie-Albums

in solider Ausführung und großer Auswahl.

F. G. Petermann,

Galanteriewaaren-Handlung,

Dresden,

8 Galeriestrasse 8.

Bauschutt

gegen Bezahlung von 30 Pfge. Abladegebühr für die Fuhre wird angenommen **Wasserbauhof,** Leipzigerstraße.

vom Polier.

Singer-Nähmaschine, vorzüglich nähend, ganz billig zu verkaufen K. Plauenschen 64, 1. 1.

Blumenkübel,

Epheukästen, in Auswahl Kaiserstraße 18.

Reell!

Witwer in den 40er Jahren, von angenehmem Aeußeren, sehr gut. Charakter, Vater e. braven Tochter, im Besitze eines erworbenen Vermögens von 30,000 Mk. u. kein Geschäftes mit jährl. Reinerwerb von 3000 Mk., wünscht sich wieder zu **verheirathen.** Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflekt. u. über Vermögen verfügen u. sanften Charakter besitzen, wollen unter Beifügung von Photogr., Angabe der Verhältn., gefl. Off. unt. **S. V. 678** in d. Exped. d. Bl. niederl. **Anonym zwecklos. Agenten verbeten.**

Ein Paar elegante braune

Wagenpferde,

aus Ungarn importirt, 5jährig, 166 Ctm. hoch, flott und gut gefahren, kräftige, feinste Beine (für Gebirge passend), garantirt fehlerfrei, wegen Abreise in Dresden für 2000 Mk. zu **verkaufen.** Off. erb. unter **v. W. 10** an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Manöver.

Militärdecken, Bettgegenstände etc.

empfiehlt zu tagesweiser Benutzung das **Möbel- u. Effekten-Verleih-Magazin** von

Andr. Wold. Gottschalch

Dresden, Pragerstr. 19.

Rover (pa.), ganz neu, spottbillig zu verk. **Strauß,** Jordanstraße 24.

Gummi-Artikel

aller Art versendet **Rich. Freiseleben, Gummiwaar.-Versandt-Haus, Dresden, Postplatz-Promenade.**

Exakte Anfertigung u. Vorrath:

Livréen

für Diener, Kutscher, Lettbäg., Grooms 2c.

Bewährte Kutscher-**Regen-Mäntel,**

Hut-Ueberzüge,

Handschuhe, Hüte, Mützen, Binden,

Drelljacken,

Lederne Kleider,

engl. Stulpen und Stiefel, Stulpenstiefelmasken.

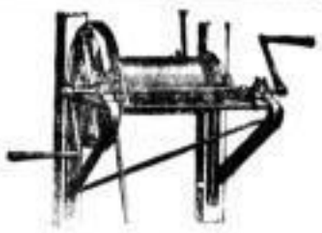
Equipagen-Decken, Regen-Bockdecken, Decken für Pferde in Wolle und Leinen.

N. Hermann,

Waisenhausstraße 20, 1. Stock.

Telephon 2674.

Reparaturen sofort u. preiswerth! Stoffe u. Knöpfe verk. auch einz.



Bauwinden

(auch **Balkenwinden** gen.)

Die unentbehrlichste Aufzugmaschine für jeden Baumeister fertigt als **Spezialität** und hält auf Lager

Karl Schmidt,

Schmiederei und Maschinenbau,

Plauen-Dresden.

NB. Reparaturen von Baukränen und Winden solider Ausführung bei bill. Preisberechnung.

Feinste Tafelbutter

in Postkolli von 9 Pfd netto zu M. 19,80 franko versendet geg. Nachnahme Central-Molkerei Leipzig.

Herrschaftl. gebr. (echte) Möbel, versch. Möbel, Nußb., Eiche, Mahagoni u. gemalt, Garnitur, Sopha, Divan, Bettst. m. Matr. u. Verschied. Ferdinandstr. 14, 2.

Patente

seit 1877

Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Pragerstrasse 10 (Ecke Trompeterstrasse).

Marken & Musterschutz

Gelegenheitskauf.

Prachtv. **Betten,** Ober-, Unterb. u. Kissen v. 14 Mk. an sofort zu verk. Walpurgisstraße 8, 1. Et.

Bauzeichnungen, Kostenanschläge,

Eingaben an Behörden fertigt ein Architekt. Off. erbeten unter **F. J. 890** Exped. d. Bl.

Kinderwagen-Höfgen

Königsbrückerstraße 58. Zwingerstraße 8.

Bären-Schänke,

Dresden-Altstadt, Webergasse 27/27b.

empfiehlt als Specialitäten frischen echten

Rennthier-Schinken,

echte

Regensburger Würstl

und stets frische

Backfische.

Sehenswerthe Geweih-Sammlung, vom 22-Ender abwärts. 150 Stück.

Hierzu ladet ergebenst ein

Oswald Russig.

Hochzeiten

und andere

Familienfeste

werden vorzüglich u. billig servirt in den einzig dastehenden

Spiegelsälen des Eldorado.

Unterrichts-Ankündigungen.

Clavier-Unterricht

ertheilt

Alphons Wentscher.

Off. erbeten nach **Dresden-Strehlen,** Karcher-Allee 3. I.

Anmeldungen zu dem diesjahr.

Vorbereitungs-Kursus

für die Aufnahmeprüfung in die Königl.

Baugewerkenschulen

(Beginn 1. Sept.) nimmt täglich von ½—5 Uhr entgegen Dir. **G. W. C. Schmidt,** Dresden, Rosenstraße 30.

Beginn 1. September, Dauer 1 Monat, Honorar 10 Mk., auf Wunsch **Pension.**

NB. Von den 1895 in die Königl. Baugewerkenschule zu Dresden Aufgenommenen entstammten circa 50% unserem Vorbereitungs-Kursus.

Am 1. September beginnt daselbst auch ein neuer Sonntags-Kurs im

Bauzeichnen.

Rackow,

Altmarkt 15,

Unterr. f. Erwachs., Schönschreiben, Deutsch., Rechnen, Stenogr., Wechsel. Ausk. u. Pr. kostl.

Kaufe auch Teppichnopiererei Schloßstr. 23, 3. Et. Hoyer.

Jg. Mädchen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen Königstraße 10, part.

Damen-Garderobe

wird sauber u. tadellos sitzend gefertigt. **E. Paul,** staatl. geprüft. Damenschneiderin, Poppitz 2, 2. I.

PRIVAT-ANZEIGEN.

Die Beerdigung unseres theuren Mitgliedes Herrn Monteur **A. Wörner** findet Dienstag Nachmittag punkt 3 Uhr auf dem Löbtauer Friedhof statt. Treffen ½3 Uhr gegenüber dem Friedhof.

Einem Abtrünnigen!

Die Bürger, denen Du bekannt, Jetzt ihr Vertrau'n Dir schenken: Niemand so gut wie Du verstand, Zur rechten Zeit zu **„schwenken".**

In's Stammbuch.

Wer ein großes Maul hat, muß auch einen großen Geldsack haben.

Meine Uhr

geht nicht mehr, wo soll ich sie hinschaffen? In das altrenomm. Uhrengeschäft von **H. Lorenz, Uhrmachermstr., 2 Schöffergasse 2,** wo man Uhren jeder Art schnell, **billig** und **wirklich gut** reparirt. Preisangabe sofort.

A. G.

Erkläre

mir, liebe Freundin, wie das kommt, daß Du so lange ein **Corset** trägst? Stroka's Corsets, Waisenhausstr. 17, neben Cafe König, haben alle Vorzüge u. sind nicht theurer als anderwärts. **K.**

Achtung!

Gastwirthe und **Vereine** werden auf die schneidigen dabei höchst billigen **Papierlaternen, Luftballons, Jap. Servietten** u. **Jux-Artikel** im **Papierwaarenhaus C. S. Adam,** Frauenstraße 14, Ecke Schuhmachergasse, hierdurch aufmerksam gemacht. Bei großartiger Auswahl kauft man derartige Sachen da erfahrungsgemäß am vortheilhaftesten. **Papier-Servietten** werden in wenig Stunden mit jeder bel. Firma bedruckt, dieselben sind in reizenden jap. Mustern zu Hunderttausenden am Lager und sind die allerbeste Reklame und große Wäscheersparniß. Für **Reklame-Cig.-Spitzen** mit Firma-Druck, sowie **Spielkarten** ist obige Firma die beste Einkaufsquelle, u. **Speisekarten, Menus, Programms** 2c. 2c. erhält man in kurzer Frist sauber u. billig gedruckt.

V. S.

Wo erhält man die

ähnlichsten Porträts? Bei der **Photographischen Gesellschaft,** 38 Waisenhausstraße 38.

Schöne volle **Körperformen,** blühendes Aussehen wird durch das Mittel gegen Magerkeit **echt Wiener Kraftpulver** erzielt. Zu haben bei **Herm. Roch,** Altmarkt 5. **B.**

Theater, Concerte, 17. August.

Filial-Billet-Verkauf: „Invalidendank" Seestraße 4, I.

K. Hoftheater. Altstadt.

148. Vorstellung.
Mittel-Preise.

Preciosa.

Schauspiel in vier Akten, mit Gesang und Tanz, von P. A. Wolf.
Die Musik und der zur Handlung gehörige Musik ist von C. M. v. Weber.

Don Juan de Carrera	Hr. Schmidt
Don Alonzo, sein Sohn	Hr. Krasa
Don Fernando de Ayrado	Hr. Müller
Donna Clara, s. Gemahlin	Frl. Winand
Don Eugen o, deren Sohn	Hr. Heibig
Don Centrelas	Hr. Saubert
Donna Petronella	Frl. Schendler
Der Alcalder-Hauptmann	Hr. Worne
Preciosa, Zigeunermutter	Fr. Goldebrandt
Pedro,	Frl. Petzig
Lorenzo, Zigeuner	Hr. Ulrich
Pedrusco,	Hr. Wilk
Pedro, Schäferknabe	Hr. Hut a. G.
Andrés, Gastwirth	Hr. Russe
Simbrallo, poleng. Bauer	Hr. Kind
Ein anderer Bauer	Hr. Hocken
Ein Schlinker	Hr. Spies

Tanz ausgeführt von Frl. Grimaldi und Herrn Roth.

Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag: Ballet-Divertissement. Sicilianische Bauernehre. Der Kornmäcker und die Picarde.

Mittwoch: Mignon.

Residenz-Theater.

(Fernsprech-Amt 3, Nr. 3202.)

Gewöhnliche Preise.

Zum ersten Male:

Die Barbaren.

Lustspiel in vier Akten von Heinrich Stobitzer.

Marquis von Thielgny	Carl Fritz
Gustav, seine Gemahlin	Marie Meisel
Adrienne, Clemence, Edmund, beider Kinder	Ella Scholz, Anna Fürst, Ernst Krächter
von Chaverny	Carl Witt
v. Zinckwitz, Rittmeister	C. v. Stinkelsström
Fr. Wendland	Fritz Burmeister
Werner, Unteroffizier	Franz Jenda
Jante, Diener	Carl Arlen
Babette, Lucy, Gertrude, Dubert, Jean, Therese, Jette, Röchin, Mary	in Abwesen des Marquis: Jacques Wortmann, Alfred Weiß, Fridw. Hohein, Louis Geisel, Theodor Fränke, Gisela Friedau, Marie Schneider, Marie Eichenwald

Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag: Die Barbaren.

Concerte.

Belvedere (Dreschler) Anfang ½8 Uhr.
Gr. Wirthschaft (Schmicher) Anf. 4 Uhr.

Saison-Ausverkauf.

Auf meine festen Preise gewähre ich wegen
vorgerückter Saison

20% Rabatt.

Wiener Schuhwaaren-Lager

Emil Pitsch,

Wilsdrufferstraße 24 gegenüber dem **Hotel de France.** | **Pragerstraße 39** im **Europäischen Hof.**

G. E. Höfgen

Kinderwagen-Fabrik,

Königsbrückerstraße 56,
Zwingerstraße 8.
Fernsprech-Nr. 622 und Nr. 315.

Grosse Auswahl in:

Kinderwagen	von 12—120 M.
Kinder-Fahrstühlen	„ 9—45 „
Krankenwagen	„ 36—150 „
Kinder-Bettstellen	„ 12—60 „
Puppenwagen	„ 3—20 „
Kinderstühlchen	„ 10—20 „

2c. 2c.

Extra-Anfertigung nach Angabe.
Reparaturen schnell u. billig.
Cataloge mit Abbildungen gratis.

Bade zu Hause!

Prais für eine Körperlänge bis 175 cm 42 M.

Ie Dittmann's Wellenbadeschaukel D. R. P. 81766. Mit 2 Eimern Wasser das angenehmste Wellenbad. — Verwendbar als Voll-, Halb-, Sitz und Kinderbad.

Man hüte sich vor werthlosen, auf Täuschung berechneten Nachahmungen in anderer Form. Unsere Badeeinricht. tragen die Schutzmarke „Bade zu Hause".

Ausführliche Prospekte und Abhandlung über die sanitäre Bedeutung des Wellenbades nebst vielen Anerkennungsschreiben gratis.

Moosdorf & Hochhäusler, Fabrik für Badeeinrichtungen Berlin 116. Kommandantenstr. 60.
Eigenes Gebäude mit Musterbadeanstalt auf der Berliner Gewerbeausstellung.

In **Dresden** ist die Wellenbadschaukel zum Preise von **42 Mk.,** excl. Transportkosten, durch folgende Verkaufsstellen zu beziehen: **Gebr. Eberstein,** Altmarkt 7, **Carl Glöckner,** Elbberg 20, **Knoke & Dressler,** König-Johannstrasse.

Weibezahn's Hafermehl.

Bester Zusatz zur Milch für Kinder. Vorzügl. Speise für Kranke, Genesende, wie für den Familientisch.

Prämiirt auf **20** Ausstellungen

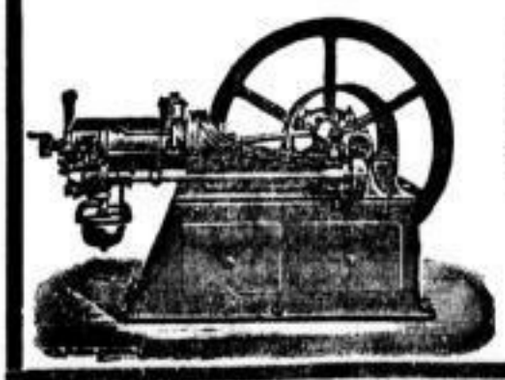
Von vielen Aerzten besonders empfohlen

Uebertrifft alle ähnlichen Fabrikate an Feinheit, Wohlgeschmack und Güte. — Ueberall zu haben. — Nur echt in ½ und 1/1 Pfd.-Packeten mit Schutzmarke **„Krone"** und der Firma **Gebr. Weibezahn, Fischbeck, Weser.**

Otto's neue Motoren

der

Gasmotorenfabrik Deutz



für Steinkohlengas, Oelgas, Wassergas, Generatorgas, Benzin, Solaröl und Petroleum **in bekannter höchster Vollendung und Ausführung,** mit geringstem Gaskonsum

der General-Vertreter **H. Berk,**
Civil-Ingenieur, Chemnitz.
Motoren-Lager: Theaterstraße 12

München besuchenden Fremden zur gefl. Beachtung

Das Wein-Restaurant Schleich,

früher 20 Jahre Nr. 8,
ist jetzt Nr. 6 Briennerstraße.

Kinderwagen

und **Fahrstühle** kauft man gut und billig in der Fabrik Freibergerstr. Nr. 19. **E. Schulze.** Gebrauchte Wagen am Lager.

M. Wolfen,

Stettin.
Import von schwedischen

Preissel-Beeren.

Fournierstuhlsitze,

bester Ersatz für Rohr, empfiehlt in verschied. Größen zu möglichst billigem Preis

H. O. Gottschalch's Möbelfabrik,
Trompeterstraße Nr. 18.

Höfliche Erinnerung!

Centralgeschäft nebst Restaurant
Dresden, Breitestr. 12.

Spritkocher
Petroleumöfen.
F. Bernh. Lange, Amalienstr.

Billigste Bezugsquelle für

Cigarren

100 Stück

3	Cig. M.	1.80, 2.00, 2.20, 2.40,
4	„ „	2.60, 2.80, 2.90, 3.00,
5	„ „	3.20, 3.40, 3.60, 3.80,
6	„ „	4.20, 4.50, 4.60, 4.80,
8	„ „	5.20, 5.40, 5.60, 5.80,
10	„ „	6.00, 6.50, 7.00, 7.50.

Musterkisten v. **100 Stück,** enthaltend **10** versch. Sorten von je **10 Stück** nach eigener Wahl, stehen zu Diensten.

Carl Streubel,
Cigarrenfabrik,
Dresden-Altst.,
Wettinerstr. 13. Z.
Ill. Preis-Courant w. frco. zugef.

Für 50 Pfg.
liefert geg. Ein. d. Betrages
1 Stempel-Medaillon
vernickelt, mit Name u. Ort vergoldet **20 Pf.** mehr.
Stempelfabrik u. Gravieranstalt
Franz Krüger, Berlin, C. Stralauerstr. 45

Löffel, Messer, Gabeln,
grösste Auswahl.
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse.

Erstlings-Wäsche

und alle Stoffe dazu.
Große Auswahl.
Solide Waare.
Billigste feste Preise.

28

Ernst Venus,
Dresden,
Annenstr. 28.

Goldfische,

prima hochrothe, gesunde Waare, St. 6 Pf., 100 St. v. 5 Mk. an

Mehlwürmer,

große fette Futterwaare, Schock 10 Pf., frische **Ameiseneier,** täglich frisch: **Weisswurm,** Liter 1 Mk., Universalfutter für Weichfresser, das beste was existirt, Pfund 60 Pf. u. 1 Mk., Hundewaschseife, beseitigt all. Ungeziefer, macht das Haar weich u. glänzend, Stück 40 Pf. Größte Auswahl in Vögeln aller Zonen am Platze.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Brühl's
Vogelhandlung,
Dresden, Strehlenerstr. 23.

Krankenfahrstühle

auch leihweise
Marienstrasse 32. †

---

sorgfältig, reell, billigst. **Dresden, See-Strasse 5.** Berlin SW. 19. Breslau. Hamburg. Köln. Leipzig. Stuttg. Engl. Vertretung, An- u. Verkf. v. Erfindg.

Dr. J. SCHANZ & Co.

Patente

Gradlinige massive Decke

(System Förster).

Bei der am 6. Mai cr. vor dem **Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin** stattgefundenen Maximal-Belastungsprobe der gradlinigen massiven Decke — **System Förster** — wurde ein Deckenfeld, 1,15 m breit und 1,90 m lang, an den Stirnseiten vollständig frei, **ohne jedes** Auflager, belastet und trat erst bei einer Belastung von 11,000 kg der Bruch ein, mithin circa 6000 kg pro qm.

Die massive Decke — **System Förster** — ist schall-, feuer- und schwammsicher, **billiger** als alle **anderen** Decken und Wellbleche und kann von jedem Bauausführenden hergestellt werden. — Prospekte 2c. durch den General-Vertreter Sachsens (mit Ausnahme Leipzigs), sowie Provinz Schlesien:

Robert Heinrich.
Baumaterial engros, Dresden-Neustadt.

Bestes Wasch- und Bleichmittel:

Sponnagel's
Naphtha-Seife
d. G. M. g.,
reinigt die Wäsche in 15—20 Min. lediglich durch Kochen, ohne zu reiben.
Zu haben in Drogen- u. Seifengeschäften
oder bei **van Baerle & Sponnagel,** **Berlin N. 31.**
Probe-Packete von 3 Mk. franco. — Wiederverkäufer gesucht.
Niederlagen in **Dresden** bei
Emil Drechsler, Zöllnerstr. | **Emil Sauer,** Eliasplatz.
Robert Grieger, Blasewitzerstr. | **Gustav Seyler,** Schäferstr.
E. Kissling, Görlitzerstr. | **R. Trage,** Pirnaischestr.
Louis Sander, Elisenstr. | **H. Winkler,** Rampischestr.
Vertreter:
Eduard J. Blumenau, Dresden, Elisenstraße 74. †

Preisgekrönt auf allen großen Ausstellungen, des Königl. Sächs. Ministeriums, **Kgl. Sächs. Staatsmedaille.** Ehrenpreis

Gerhardt & Oehme,
Leipzig-Lindenau,
liefern als größte Specialfabrik seit 8 Jahren allseitig anerkannt die besten und billigsten **Heissluft-Pumpmaschinen,** sowie Petroleum- u. Gasmotore und Wasserpumpen für alle Industriezwecke. †

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).
Dresden Abfahrt 4.05 Nm., **London** Ankunft 9.05 Nm.
„ „ 8.28 Vm., „ „ **7.46 Vm.**
Preis I. Cl. einf. Mk. 95.40; retour I. Cl. Mk. 136.50.
„ II. „ „ „ 67.50; „ II. „ „ 96.60.

Vom 8. Dezember 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen **Rad**-Dampfer **„Koningin Wilhelmina", „Koningin Regentes"** und **„Prins Hendrik"** in Kraft getreten. Diese **Rad**-Dampfer zeichnen sich durch äußerst bequeme Einrichtung, **ruhige** Fahrt und große Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2¼ Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.

Näheres bei **E. Strack Nachfolger, Pragerstraße Nr. 26** in **Dresden.**

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Rich. Maune,
Fabrik Löbtau,

Verkaufslokal **Marienstrasse 32,** Gartenhaus, empfiehlt:

Krankenfahrstühle, mit u. ohne Polster, für Zimmer u. Straße in großer Auswahl.

Verstellbare Stühle für Gesunde und Kranke.

Ruhestühle in verschiedenen Ausführungen.

Closetstühle, Ruhebetten mit stellbarer Kopflage.

Betttische, Tragestühle, Fusslager, Rohr-Chaiselongues für Balkon u. Garten.

Rollwände.

Verstellbare Kopfkissen usw.

Fahrstühle auch leihweise.

Katalog gratis.

Fernsprecher Amt I. 1496. †

---

* **Kosten-Anschläge gratis.** *

Chemnitz i. S. 3.

BÖTTGER & Co

* **Feinste Referenz.** *

Aussig a. d. E.

Specialgeschäft für den Bau **runder**

Dampfschornsteine

aus radialen, säure- und wetterfesten Thonformsteinen unter **dauernder Garantie.**

Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.
Reparaturen und Schornsteinerhöhungen ohne Betriebseinstellung.

Königliches Belvedère

der Brühl'schen Terrasse.

Täglich Concert

von der Concert-Kapelle des Königl. Belvedère.

Direktion:

Königl. Musikdirektor **A. Trenkler.**

Anfang ½8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Wiener Garten.

Heute Montag den 17. August

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 9. Infanterie-Reg. Nr. 133.

Direktion: Musikdirektor **Max Eilenberg.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Abonnement-Billets haben Giltigkeit und sind à 30 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen sowie an der Kasse 5 St. M. 1,50 zu haben.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Schillergarten Blasewitz.

Heute Montag den 17. August

Gr. Militär-Concert

von der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100.

Direktion: **O. Herrmann.**

Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

NB. Unter Anderem gelangt zur Aufführung: **Deutschlands Erinnerungen an die glorreichen Kriegsjahre 1870/71,** großes Schlachten-Potpourri von Savo, **Kanonen- und Gewehrfeuer,** unter Mitwirkung eines **Tambour- u. Hornistencorps.** Bei eintretender Dunkelheit großes **Feuerwerk** u. **feenhafte Beleuchtung** des ganzen Etablissements.

Abonnementsbilletts haben Giltigkeit.

Große Wirthschaft

im Kgl. Großen Garten.

Täglich grosses Concert

von der 35 Mann starken Kapelle des Hauses, unter Leitung des Musikdirektors

A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll **H. Müller.**

Grell's Weinstuben Gal.-Restaurant, Kleines Weinzimmer, 2 Jahnsgasse 2. Hotel-Restaurant, Restaurant Bistro.

Neu! **Neu!**

Welt-Restaurant Société,

Dresden, Waisenhausstrasse 18.

Größtes Speise-Etablissement der Residenz.

Menu 50, 75, 100 und 150 Pf.

Rendez-vous aller Fremden.

Täglich gr. Concert,

von Vorm. 9 Uhr an **Riesen-Orchestrion** mit Dampfbetrieb, von 5 Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends

Großes Gesangs-Concert

der **Salzburger Sänger-Familie**

Joseph Freiberger.

Zum ersten Male in Deutschland.

Hochachtungsvoll **Fritz Krüger.**

Neu! **Neu!**

Victoria Salon

eröffnet

Sonnabend den 22. August.

!! Große Novitäten!!

Den Freitag vorher

Tunnel-Eröffnung

mit

Künstler-Frei-Concert

Carl Thieme.

Meinhold's Säle.

(5 Minuten vom Ausstellungspark.)

Heute Montag

Grosse Ballmusik.

Anfang 7 Uhr.

O. Ball.

Albertshof

Vornehmstes Garten-Etablissement der Residenz.

Heute und folgende Tage

Großes Solisten-Concert,

veranstaltet von der **Künstler-Kapelle** des Hauses.

Direktion: Kapellmeister **Th. Stolz,** unter Mitwirkung von Frl. **Erika Stolz,** Flöten-Virtuosin; Frl. **Emilie Stolz,** Harfen-Virtuosin, und Herrn **Eduard Kolbe,** Violin-Virtuose.

Feinste franz. Küche. **Mässige Preise.**

Eintritt **50** Pf., 6 Karten **2** Mark.

Einzelkarten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den bekannten Verkaufsstellen.

PALAST = Restaurant Dresden-A. Ferdinandstr. 4

Struvestr. 3 Telephon 324 — C. Thamm, Weingroßhandlung

Renommirte deutsche u. franz. Küche

zu jeder Tageszeit, alle Delikatessen der Saison, nur echte Biere und Weine.

Täglich { **Nachmittags ½5—½7 Uhr** / **Abends 8—11 Uhr**

2 populäre Concerte.

Original Wiener **Damen-Orchester.**

Dir.: **Marie Peschka.**

Opern- und Concert-Ensemble,

Dir.: Herr **Georg Hartmann.**

Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr Mittags-Concert.

Weinr-Restaurant Philharmonie Ferdinandstr. 4 Telephon 477

Hochachtungsvoll C. Thamm.

Hotel Duttler,

Dresden.

Sommer-Variété.

Täglich von **Abends 8 Uhr** an

gr. Künstler-Vorstellung.

Neu! Programm Neu!

Heute sowie jeden Montag, von **7 Uhr** an

Elite-Ball.

Bergkeller.

Heute Montag

Großes Militär-Concert

von der Kapelle der Kgl. Sächs. Pioniere.

Anfang des **Concertes 7 Uhr,** des **Balles 8 Uhr.** Eintritt frei.

Nach dem Concert

feiner Cavalier-Ball,

wobei die neuesten Tänze gespielt werden.

Achtungsvoll **Edm. Dressler.**

Lincke'sches Bad.

Heute Montag

Gr. Militär-Concert

von der Kapelle des K. S. 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12.

Anfang **7** Uhr.

Nach dem Concert

grosser Ball.

Treffen aller Einheimischen und Fremden.

Küche und Keller vorzüglich.

Hochachtungsvoll **E. Laube.**

Pariser Garten,

Grosse Meissnerstrasse Nr. 13.

Täglich gr. Concert

von der

I. Dresdner Salon-Kapelle.

Dir.: Herr **Curt Krause.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei. **Aug. Mucke.**

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Ausstellung

des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes

in Dresden.

Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Heute Montag den 17. August

Eintrittspreis: 50 Pfg.

Militärs und Kinder 30 Pfg.

Abends von 8 Uhr ab 30 Pfg.

I. grosses Concert

von der berühmten ital. Concert-Kapelle

„Banda Rossa",

bestehend aus 50 der ersten italienischen Künstler in Uniform der italienischen Infanterie unter Leitung des

Maestro Direttore Eugenio Sorrentino,

von 4 Uhr Nachm. bis 10 Uhr Abends im Ausstellungspark auf der Teichterrasse vor dem Hauptrestaurant.

Bei ungünstiger Witterung im Speisesaal des Hauptrestaurants.

Die alte Stadt.

Einlaß von Vorm. 9 Uhr bis Abends 11 Uhr. Schluß 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elekt. Beleuchtung.

Einlaßpreis von 7 Uhr Abends ab 30 Pfg.

Zu Ehren

der

25. Jubel-Haupt-Versammlung

des

Deutschen Apotheker-Vereins

findet vom

18. bis 22. August 1896

in den Sälen des

Gewerbehauses

eine

Pharmaceutische Ausstellung

statt.

Dieselbe ist Dienstag von 1 Uhr, die anderen Tage bis incl. Sonnabend von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis: Vormittags 1 Mk., von 2 Uhr an 50 Pf.

Der Ausstellungs-Ausschuss.

Stadt-Park,

19 große Meißnerstraße 19.

Täglich gr. Frei-Concert

ausgeführt von den

besten Civil- und Militär-Kapellen.

Heute Montag **grosser Ball.**

Anfang **7** Uhr. **Tanzverein** von **7—10** Uhr.

Hochachtungsvoll **F. A. Grenzdörfer.**

Eldorado.

Grosser Sommernachts-Ball.

Schneidige Musik (Jäger). Anfang 7 Uhr. **Tanzverein.** Ende 1 Uhr. — Das **Riesenkaleidoscop** stelle ich heute **unentgeltlich** zur Verfügung. Jede Person sieht sich selbst über 500 Mal, und 3 Personen stellen schon eine ganze Volksversammlung dar. Hochachtungsvoll **Gustav Frinsche.**

Ehrlich's Musikschule

für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts.

Dresden, Walpurgis-Str. 18.

Inhaber u. Direktor:

Paul Lehmann-Osten.

Aufnahme von Fachmusikern und Dilettanten;

schon 6jähr. Kinder werd. unterrichtet.

Deutsche und englische Prospekte und Berichte gratis.

Tägl. Sprechzeit v. 11—12 Uhr.

Verantwortl. Redacteur: **Julius Schmidt** in Dresden. Sprechz.: **Vorm. 10—12, Nachm. 5—7.** — Verleger u. Drucker: **Liepsch & Reichardt** in Dresden. — Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält **8 Seiten.**